

Streie Seeße

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rüdzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 188-12
Empfangsstandort des Hauptrichters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaßte Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingelastete pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Two Wyd. „Libertas“. Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Heute und morgen
sind noch Lose zur I. Klasse in der Glückskollektur
KAFTAL, Łódź, ul. Piotrkowska 54
zu haben, da die Ziehung bereits morgen beginnt!
Die erste Million Zl. fiel bei uns!

Henderson an Neurath

Antwort an Deutschland

PAT. Genf, 16. Oktober.

Das Büro der Abrüstungskonferenz trat heute um 15 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der Präsident Henderson sein Antworttelegramm an den Reichsausßenminister zur Kenntnis brachte. Die Antwort hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe das Telegramm Eurer Exzellenz vom 14. Oktober, in dem die deutsche Reichsregierung ihren Austritt aus der Abrüstungskonferenz und die Gründe, die sie zu ihrem Schritt veranlaßt haben, mitteilt, dem Hauptausschuß zur Kenntnis gegeben. Die Reichsregierung hat diesen Beschluß

in einem Augenblick gefaßt, da das Büro der Konferenz dem Hauptausschuß eben einen eingehenden Plan vorlegen wollte.

Dieser Plan, der in einem bestimmten Zeitraum verwirklicht werden sollte, legt die stufenweise Verwirklichung einer Herabsetzung der Rüstungen im Sinne der Entschließungen fest, die der Konventionsentwurf vorsieht (der ursprüngliche englische Abrüstungsentwurf). Der genannte Plan sichert neben entsprechenden Bestimmungen auf dem Gebiete der Sicherheit

die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Rechte zu, die von Seiten der deutschen Regierung ständig in den Vordergrund ihrer Ansprüche gestellt wurden. Angesichts dieser Lage bedauere ich, daß Ihre Regierung diesen bedeutsamen Entschluß gefaßt hat, und zwar aus Motiven, die ich nicht als begründet anerkenne kann. (—) Henderson, Präsident der Konferenz für Reduzierung und Beschränkung der Rüstungen.

Das Büro stimmte diesem Telegramm zu. Zugleich wurde beschlossen, dem Hauptausschuß vorzuschlagen, die Beratungen bis zum 26. Oktober zu vertagen.

Polen, Ausland und die Türkei machen Vorbehalte
Hauptausschuß bis 26. Oktober vertagt.

PAT. Genf, 16. Oktober.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz trat heute zusammen. Er beschränkte sich darauf, die Vorhänge, die der englische Außenminister Simon gemacht hatte, zur Kenntnis zu nehmen. Henderson verlas dann sein Antworttelegramm an die deutsche Regierung.

Da in diesem Telegramm Andeutungen enthalten sind über die vertraulichen Verhandlungen, die im Rahmen weniger Mächte geführt worden sind, legten die Vertreter Polens, Russlands und der Türkei Declarationen nieder, in denen gegen die Behandlung der Abrüstungsfragen lediglich innerhalb bestimmter Mächtegruppierungen, unter Auschaltung der Abrüstungskonferenz, Verwahrung

eingelegt wird. Den Ausführungen des sowjetrussischen Delegierten Dowgalewskij folgte

eine Ansprache des polnischen Vertreters Graf Radziwiłł.

Der Delegierte begrüßte das Telegramm, das der Präsident an die deutsche Regierung richten wollte und wies ferner darauf hin, daß er das Bedauern des Präsidenten angesichts des deutschen Schrittes, den auch er, Radziwiłł, nicht als genügend gerechtfertigt ansiehe, unterstüze.

Namens der polnischen Regierung schließe er sich dem russischen Vorgehen an. Es verstehe sich von selbst, daß die polnische Regierung sich den Ausführungen der Antwort an Neurath nicht anschließen könne, in denen von einem neuen Plan die Rede sei, der übrigens nur zu einem Teil genauer bekannt sei.

Nach einer Erklärung des türkischen Vertreters, der eine ähnliche Declaration niedergelegt, wurde der Wortlaut des Telegramms gebilligt, das dann unverzüglich an den Reichsausßenminister abgesandt wurde.

Henderson unterstreich dann, daß der Austritt Deutschlands neue politische Schwierigkeiten geschaffen habe, so daß das Ziel der Konferenz nicht erreichbar sei. Die Konferenz müsse ihre Arbeiten aber dennoch fortführen. Um den einzelnen Delegationen Gelegenheit zu geben, ihren Regierungen zu berichten, schlage das Büro die Verlängerung der Beratungen bis zum 26. Oktober vor.

Dieser Vorschlag wurde gebilligt.

Simon legt die Berichterstattung über Danziger Fragen nieder!

Ein unhalbarer Zustand, der das Ver sagen des Völkerbundes illustriert.

Genf, 16. Oktober.

Der englische Außenminister Simon hat die seit vielen Jahren von der englischen Regierung im Völkerbundrat ausgeübte Berichterstattung über sämtliche Danziger Fragen niedergelegt.

Damit hat Danzig gegenwärtig weder einen Berichterstattung im Rat, noch einen hohen Kommissar, noch einen Referenten für die Danziger Fragen, was seit dem Bestehen der Freien Stadt Danzig noch niemals eingetreten ist. Sollten in den folgenden Wochen zwischen Danzig und Polen Fragen auftreten, die zuständigkeitsshalber vom Völkerbundkommissar zu regeln sind, so werden die beiden Regierungen suchen müssen, neue Wege einer direkten Regelung ohne Völkerbund zu finden. Das unbestreitbare Ver sagen des Völkerbundes erregt hier größte Aufmerksamkeit und wird allgemein als ein Zeichen der wachsenden inneren Schwäche und Erfollosigkeit des Völkerbundes bewertet.

Endgültiges Ergebnis der Nationalanleihe

PAT. Nach Berechnungen, die jetzt abgeschlossen wurden, haben sich an der Zeichnung der Nationalanleihe insgesamt 1 347 041 Subskribenten beteiligt, die die Gesamtzeichnungssumme von 327 608 200 Zloty ausgebracht haben.

Ostpakt zwischen Polen, Russland und Rumänien in Kraft getreten

PAT. Moskau, 16. Oktober.

Der polnische Gesandte, Lukasiewicz, überreichte heute im Außenkommissariat dem Völkerkommissar Litwinow die Ratifizierungsdokumente zum Londoner Ostpakt über die Definition des Angreifers.

Die rumänischen Ratifizierungsdokumente, die seinerzeit von Seiten des rumänischen Außenministers Titulescu während seines Warschauer Besuches in der Warschauer Sowjetgesellschaft überreicht wurden, sind heute ebenfalls in Moskau eingetroffen.

Die sowjetrussischen Dokumente sind heute gleichfalls im Außenkommissariat niedergelegt worden.

Die Londoner Konvention ist somit zwischen Polen, Rumänien und Russland mit dem heutigen Tage in Kraft getreten.

Neurath-Reede

vor der Auslands presse umsichtig.

Ein Scheiterhaufen auf dem Universitätshof

Vor der Warschauer Universität kam es zwischen Angehörigen der Sanierer-Organisation „Legion Młodzieży“ und andersdenkenden Studenten zu Zwischenfällen.

Die Legionisten verteilten ein Flugblatt unter die akademische Jugend, während einige andere Studenten die neueste Nummer der Zeitschrift „Akademik Polski“ vertrieben. In einem bestimmten Augenblick wurden die Vertreter des „Legion Młodzieży“ von den anderen Studenten bedrängt, wobei ihnen die Mützen vom Kopf gerissen wurden. Ferner nahm man ihnen auch die Flugblätter weg. Mützen und Flugblätter wurden auf dem Hofe aufgerichtet und in Brand gesteckt. Die Studenten brachten hierbei Rufe auf die Selbstverwaltung der Hochschulen aus.

Im Verlaufe der Zwischenfälle wurden auf Seiten der Sanierer mehrere Personen verwundet, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Herbeigerufene Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Borah für Abrüstung und Revision

New York, 16. Oktober.

Senator Borah hat in seinem Heimatstaat Idaho eine Erklärung abgegeben, in der er an die Siegermächte appelliert, die in dem Versailler Vertrag enthaltenen Versprechen mehr auszuführen und wirklich abzurüsten. Gleichzeitig verlangt Borah die Revision von Versailles.

Bolivianischer Präsidentensohn gefallen

La Paz, 16. Oktober

Der Sohn des bolivianischen Staatspräsidenten Salamanca ist während der Kämpfe im Gran Chaco gefallen.

Der bekannte Humorist des Theaters Qui-Pro-Quo

MIRSKI

im „REX“

Es ist wissenschaftlich

naßgungspul. Saiz Mäppa, im mit Sfow vörjouar Hoffkultigim Mäppjigum gruapfum vörjouar zwunjt DESHALB GEBRÜCHEN SIE DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“

Hersteller: Hugo Gütter, Łódź, Wólczańska 117.

Bund und Regierung eines Sinnes

Weitere Zustimmungen zu den Entscheidungen der Reichsregierung

Berlin, 16. Oktober.

Der Führer der Koenigsberger Corpsstudenten (S. C.), Dr. Blund, hat an die Reichsregierung folgende Treue- und Fundgebung gerichtet:

Die im nationalsozialistischen Schulungslager versammelten Vertreter aller Koenigsberger Corps geloben im Namen von mehr als 30 000 Koenigsberger Corpsstudenten in dieser bedeutsamen Stunde erneut unverbrüchliche Treue und Gesellschaft ihrem geliebten Führer und dem nationalsozialistischen Staat.

Die Geschichte des deutschen Volkes und die ungeheure Leistung unserer Bewegung für die Welt geben dem deutschen Volk den heiligen Anspruch auf Gleichberechtigung mit anderen Völkern, um in Freiheit und Ehre die Mission zu erfüllen, die der Schöpfer des Universums auch dem deutschen Volke gesetzt hat.

Berlin, 16. Oktober.

Der Präsident des Kynshäuserbundes, General a. D. A. Horn, hat folgendes Telegramm an die Reichsregierung gesandt:

In dem Ringen um die Gleichberechtigung und Ehre des deutschen Volkes steht der Kynshäuserbund mit den

3 Millionen ehemaliger Frontsoldaten in unerschütterlichem Vertrauen hinter der Regierung und ihrem Führer. Bei uns gibt es keinen Zweifel, daß jeder Deutsche, der noch Ehre im Leibe hat, die Politik seiner Reichsregierung billigt, sie als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seiner eigenen Willens erlässt und sich feierlich zu ihr bekennen wird.

Begeisterete Billigung in bulgarischen Kreisen

Sofia, 16. Oktober.

Der deutschen „Orientkorrespondenz“ ist soeben folgendes Telegramm zugegangen:

Die bulgarische Öffentlichkeit und die national gesinnten Kreise in Sofia haben die Nachricht über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz mit Begeisterung aufgenommen. Hitlers Aufruf rief hier einen sehr starken Eindruck hervor, besonders durch seine offene und aufrichtige Haltung, die wichtigsten Probleme der europäischen Politik der öffentlichen Meinung der Welt in ihrer ganzen Schwere zu

dringenden Lösung vorzuhalten.

Der größte Lodzer Tresser in der 21. Lotterie

250 000 Zloty auf Nr. 35538

sowie die imponierenden Gewinnsummen vorheriger Lotterien wie:

100 000 Zl. auf Nr. 89650		20 000 Zl. auf Nr. 142884
50 000 Zl. auf Nr. 115887		10 000 Zl. auf Nr. 79145

ferner fielen zahlreiche Gewinne zu 20 000, 15 000, 10 000 usw. bei uns!

B. WEINBERG,

Wir rufen alle zu uns! Beachtet unsere Anschriften! — Kauft unsere Lose! Ziehung bereits übermorgen!

Neurath gibt Erläuterungen

Ausführungen des Reichsaufßenministers vor der Auslands presse in Berlin

Berlin, 16. Oktober.

Reichsaufßenminister Freiherr v. Neurath unterrichtete heute die ausländische Presse über die Gründe und Ziele der am Sonnabend getroffenen Entscheidungen der Reichsregierung.

Er knüpfte dabei an die bedeutsamen letzten Sätze der letzten Rundfunkrede des Reichskanzlers an, in denen es u. a. hieß: „Kein Krieg kann Dauerzustand der Menschheit werden, kein Frieden kann die Beweigung des Krieges sein. Die bewußte Diktatur Deutschlands, die darin liegt, daß man jedem Volk der Welt kein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur dem deutschen Volke allein vorerhalten wird, empfinden wir als die Beweigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.“

Die Kernfrage: die Verweigerung der Gleichberechtigung

So ist, so führt der Reichsaufßenminister aus, die Kernfrage klar gekennzeichnet. Das ist entscheidend für jede internationale Zusammenarbeit. Am letzten Sonnabend ist in Genf klar zutage getreten, daß man dem deutschen Volk in einer seiner höchsten Existenzfrage, in der Frage seiner nationalen Sicherheit, die Gleichberechtigung verweigert. Damit haben die Mächte das Fundament zerstört, auf dem allein sich ein ehrliches und fruchtbare Zusammenwirken der Völker denken läßt.

Mit dem offensichtlichen Willen zur grundsätzlichen Diskriminierung Deutschlands haben sie den Grundgedanken des Völkerbundes verletzt, haben sie selbst bestimmt, daß sie auf eine aufrichtige und reale Zusammenarbeit mit Deutschland keinen Wert legen.

Das deutsche Volk würde sich selbst diffamieren und würde nicht ehrlich handeln, wenn es trotz dieser Sachlage seinerseits noch den Schein einer solchen Zusammenarbeit aufrechterhalten wollte. Deutschland hat die Forderung der Gleichberechtigung seit dem Tage erhoben, an dem sein Eintritt in den Völkerbund zum ersten Male zur Diskussion gestellt wurde. Sie stand in dem Mittelpunkt der diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den damaligen Ratsmächten, die Ende 1924 dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorausgingen. In der ersten Veröffentlichung des Völkerbundrates wurden im Dezember 1924 folgende Worte gebraucht, die ohne jeden Kommentar für sich selbst sprechen:

„Der Völkerbundrat nimmt Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung in einer Ansehung der Voraussetzungen, unter denen Deutschland in den Völkerbund einzutreten wünscht, auf jeder Absicht verzichtet, für Deutschland besondere Vergünstigungen zu verlangen, daß sie aber erwartet, daß dieser Eintritt sich auf dem Boden der Gleichberechtigung vollzieht. Der Rat stellt fest, daß die 10 befragten Regierungen, d. h. die Ratsmächte, über diese Voraussetzungen völlig einig sind.“

Die Feststellung allein konnte die Grundlage für die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage sein.

Auch in dem Schlusprotokoll der Konferenz von Vercors, die ja den Weg für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund endgültig freimachen sollte, wurde die Lösung des Abrüstungsproblems als wichtigste Aufgabe

Die Missachtung der deutschen Forderung

Die einstimmige Aufnahme Deutschlands im Herbst 1926 konnte angesichts der vorausgegangenen amtlichen Verlautbarung des Rates über die deutsche Gleichberechtigung politisch nicht anders bewertet werden, als die feierliche Zusage aller im Völkerbund vertretenen Regierungen zu der Auffassung, daß sie von jetzt an insbesondere ihre Politik in der Abrüstungsfrage

auf der Grundlage der deutschen Gleichberechtigung aufzubauen würden. Je stärker sich im Laufe der Jahre die politischen Widerstände gegen die Durchführung der allgemeinen Abrüstung bemerkbar machen, um so deutlicher ist von deutscher Seite die Warnung ausgesprochen worden, daß das Schicksal des Völkerbundes besiegelt sei, wenn er an der Aufgabe der Durchführung der allgemeinen Abrüstung und damit der Herstellung der Gleichberechtigung Deutschlands scheitern würde.

Es mag sein, daß man diese immer erneuten Warungen nicht ernst genug genommen hat. Das wäre dann nicht die Schuld Deutschlands.

Niemand konnte aber an dem Ernst mehr zweifeln, als Deutschland sich im Sommer vorigen Jahres wegen der damals schon offenbar werdenden Verweigerung der Gleichberechtigung von der Abrüstungskonferenz zurückzog. Selbstverständlich war es damals so wenig wie heute das Ziel der deutschen Politik, einfach das Scheitern der Abrüstungskonferenz festzustellen. Die deutsche Regierung hat deshalb damals sofort verucht, über die entstandene Lage durch diplomatische Verhandlungen hinwegzutkommen.

Die Verhandlungen führten zu der bekannten Fünf-Mächte-Eklärung vom 11. Dezember, die unsere Gleichberechtigung anerkannte und ihre Verwirklichung in der Abrüstungskonvention versprach.

Als die Konferenz wenige Monate später wieder völlig festfuhr, legte der englische Ministerpräsident MacDonald am 16. März den bekannten englischen Plan vor, der in der Folge von der Konferenz einstimmig als Grundlage der Konvention angenommen wurde. Nachdem die Konferenz den Entwurf MacDonalts in erster Lesung durchberaten hatte und am 9. Oktober die zweite Lesung beginnen sollte, setzte bezeichnenderweise diejenige

Wendung

ein, die in der Erklärung des englischen Außenministers vom Sonnabend ausmündete.

Die „Einheitsfront“ wurde bereits in Paris gebildet!

Die Grundlage für diese Wendung ist in den Pariser Verhandlungen zwischen der französischen, englischen und amerikanischen Regierung geschaffen worden. Als wir nach diesen Verhandlungen wieder an den diplomatischen

Besprechungen beteiligt wurden, mußten wir mit Enttäuschung und Verzerrung feststellen,

dass die bisherige Grundlage der Genfer Verhandlungen nicht mehr bestand.

Es stellte sich heraus, daß der englische Plan von seinen Urhebern selbst nicht mehr anerkannt wurde und daß man ihn grundlegend ändern sollte. Gegenüber diesem Bezug, die mit so viel Mühe aufgebauten Grundlage für einen friedvollen Abrüstungsabkommen einseitig zum Nachteil Deutschlands wieder zu befehligen und sich damit über die Dezembervereinbarung hinwegzusetzen, gab es für uns nur noch eine Antwort, den Austritt aus der Konferenz.

Die öffentliche Meinung des Auslandes zeigt sich über diese Antwort überrascht. Das ist insofern verständlich, als die Verhandlungen in der letzten Zeit im wesentlichen vertraulich geführt worden sind.

Die Staatsmänner und Diplomaten aber, die an den Verhandlungen beteiligt waren, sind durch unseren Schritt in keiner Weise überrascht worden.

Gegenüber Versuchen, uns als Störenfried hinzustellen, muß ich mit aller Entschiedenheit auf den

Zweck der Abrüstungskonferenz

hinweisen. Das Ziel ist erstens eine möglichst weitgehende Herabsetzung des Rüstungswivaus der Welt und eine klare vertragliche Festlegung dieses Niveaus. Das Ziel ist zweitens der Rüstungsausgleich zwischen den bereits abgerückten Staaten. Ich brauche die unerträgliche Unsicherheit nicht zu kennzeichnen, in der sich Deutschland befindet. Es genügt die Erwähnung eines Beispiels, der Tatsachen einmal, daß

Frankreich allein mehr Geschütze besitzt als Deutschland Maschinengewehre,

mehr Maschinengewehre als Deutschland Gewehre und daß Deutschland trotz seiner zentralen Lage über keinerlei Mittel verfügt, um sich gegen die in Frankreich und den Ländern seiner Verbündeten zu tausenden bereitstehenden Tanks und Bomberflugzeugen zu verteidigen. Kann es der Sinn eines Abkommens über allgemeine Abrüstung sein, einen derartigen, dem Elementarrecht eines großen Volkes widerprechenden Zustand zu verewigern, oder auch nur auf Jahre hinaus zu verlängern?

Die enttäuschende Simon-Rede war entscheidend

Neurath schilderte dann, was der von Simon am Sonnabend in Genf vorgebrachte neue Plan bedeutet: Die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten sollte nach ihm um 4 Jahre hinausgeschoben werden, sollte aber auch für die spätere Periode jetzt keineswegs bindend vereinbart werden, da sie von dem Erfolg des Kontrollsystems abhängig gemacht werde.

Praktisch beschränkte sich daher die Kontrolle auf Deutschland, weil diese allein in den nächsten Jahren einschneidender Rüstungsbeschränkungen unterworfen wird.

Konnte eine der beteiligten Regierungen im Ernst glauben, daß sich Deutschland auf einen Plan dieser Art einzulassen würde? Hat man es wirklich für möglich gehalten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken einer Beurkundungsfrist absindigen könnte, einem Gedanken, der schon an sich

eine undisputierbare Diffamierung

darstellt und dessen Begründung man nicht nur als eine beläugende Verleumdung der deutschen Regierung und als eine völlig grundlose Verfälschung ihrer politischen Absichten kennzeichnen kann? Denn was führt man zur Begründung dieses unmöglichen Planes an? Es ist die angebliche Gefährdung des europäischen Friedens durch das neue Deutschland. Es wird wirklich schwer, auf diesen unerhörten Vorwurf heute überhaupt noch einzugehen.

Welche Handlung der neuen deutschen Regierung liegt vor, daß aus der irgend wer in der Welt uns auch nur mit einem Schein von Recht derartige Absichten unterstellen darf? Die von größtem Ernst und tiefstem Verantwortungsgefühl getragenen Friedenskundgebungen unseres Führers Adolf Hitler könnten nicht in Zweifel gezogen werden.

Alle Versuche, den mangelnden eigenen Abrüstungswillen mit Vorwürfen gegen Deutschland zu verschleiern, sind vergeblich. Fünf Jahre lang haben wir versucht, Wege zu zeigen, die zur Abrüstung führen könnten. Alle Bemühungen sind umsonst geblieben.

Trotzdem haben wir mit unserer Entscheidung bis

zum leidlichsten Augenblick gewartet.

Unserer Delegation in Genf wurde in Ansicht gestellt, daß die Erklärung Sir Von Simons von einem verhältniswerten Geiste getragen sein würde. Wir haben diese Rede abgewartet. Sie hat uns nichts anderes gebracht, als eine abermalige schwere Enttäuschung.

Die Antwort auf die Frage, was nun, ist nicht Sache Deutschlands, sondern Sache der anderen Völker. Diese haben jetzt das Wort.

Die Genfer Konferenz möge doch zeigen, ob sie etwas leisten kann.

Die anderen haben damit auch das künftige Schicksal des Völkerbundes in der Hand, dessen Versagen ihn in der Durchführung der allgemeinen Abrüstung und der Herstellung der deutschen Gleichberechtigung jedes Wertes für Deutschland beraubt.

Italien hält sich als Vermittler bereit

Rom, 16. Oktober.

Ein Leitartikel im „Giornale d'Italia“, der „Wieder aufnahme der Aktion“ betitelt ist, bestätigt die Annahme, daß Italien von neuem als ein Vermittler in der Abrüstungsfrage aufzutreten beabsichtigt. Nach Ansicht des halbmäßigen Leitartiklers Ganda ist die Behauptung gewisser ausländischer Blätter falsch, daß nunmehr alle Brücken abgebrochen seien und jedes Land mit Ausnahme Deutschlands in bezug auf die Rüstung volle Handlungsfreiheit wiedergewonnen habe. Italien halte die Brücken nicht für abgebrochen und die Tür nicht für zugeschlagen.

Die Bauern-Prozesse

"Ich werde nicht aussagen, weil sie mir im Dorfe drohen"

Kleszow, 16. Oktober.

In der heutigen Verhandlung wurden die Belastungszeugen vernommen, die aus bestimmten Gründen an ihrem früheren Erscheinen verhindert waren.

Der erste Zeuge ist Jan Klin, der bestätigt, daß er den Auftrag erhalten hatte, die wichtigeren Landwirte aufzufordern, sich nach Grodzisk zu begeben. Er erklärt, er habe die einzelnen Dörfer, die er aufzufinden sollte, als die Städte umhüterlicher Elemente gekannt, sei aber mit den Bewohnern nicht in Berührung gekommen. In seiner Aktion kam er nicht weit, da ihn die Polizei bereits im ersten Dorf, das er aufsuchte, verhaftete.

Anschließend wird der arbeitslose Jan Zwolinski, ein Bruder des Hauptzeugen der Anklage, vernommen. Er sagt aus, er habe Auszüge von bestimmten Landwirten gehört, die sich darüber unterhielten, wie sie die einzelnen Polizeibeamten geprügelt hätten. Nachts will er auf einem Hügel, gegenüber dem Gebäude, in dem sich die Polizeiwache befindet, 2 aufgestellte Maschinengewehre französischen Typs bemerkt haben.

Vorsteher: Wurde mit diesen Maschinengewehren geschossen?

Zeuge: Nein. Sie waren angeblich beschädigt.

Der Zeuge erklärt weiter, auf dem Hügel hätten sich etwa 200 Bauern, die mit Gewehren bewaffnet waren, versammelt.

Es wird dann der Hauptbelastungszeuge, Jozef Zwol-

inski, aufgerufen. Er betritt den Saal und bleibt am Eingang stehen.

Borj.: Warum kommen Sie nicht näher?

Bedell: Er sagt, er habe Angst.

Ein Wachtmeister führt den Zeugen an den Gerichtshof heran. Es geht um die Feststellung, ob der Zeuge tatsächlich Augenzeuge des Vorganges gewesen, als der Angeklagte Polit auf die Polizeibeamten einschlug.

Borj.: Handelt es sich um diesen Polit, der hier auf der Anklagebank sitzt?

Zeuge: Ja, mir scheint, daß er das ist.

Borj.: Scheint Ihnen das nur so, oder können Sie bestimmt sagen, daß er das ist?

Zeuge schwieg.

Borj.: Warum schwiegen Sie?

Zeuge: Ich werde nicht aussagen, weil sie mir im Dorfe drohen.

Ein weiteres Urteil

PAT. Tarnow, 16. Oktober.

In der Verhandlung wegen der blutigen Zusammenstöße mit der Polizei im Dorfe Nowkow wurde heute das Urteil gefällt.

Hier nach werden Ferdinand Kicinski zu zwei Jahren Gefängnis, Józef Kozioł und Andrzej Tos zu je 10 Monaten Gefängnis, Jan Morek zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Einige andere Angeklagte erhielten geringe Freiheitsstrafen.

20 Angeklagte wurden freigesprochen.

Reichswahlleiter ernannt

Berlin, 16. Oktober.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Ministerialdirektor Dr. Reichhardt, und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamtes, Oberregierungsrat Dr. Sten Meyer ernannt.

Die Ideale der deutschen Jugend Ein Interview mit dem Reichsjugendführer

Amsterdam, 16. Oktober.

Das "Algemeen Handelsblad" veröffentlichte heute abend im Rahmen seiner Artikelsei "Auffassungen in und über das neue Deutschland" eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der sich energisch gegen die Ernennungen der Auslandsprese wandte. Solche Journalisten, die behaupten, daß wir die deutsche Jugend an Soldatenleben gewöhnen, haben keine Vorstellung von der tatsächlichen Lage der Dinge. Der Wille zur Kameradschaft, der heute die deutschen Jungen zusammenführt, die Freude dieser Jungen am Inhalt der neuen Zeit in Deutschland und die Fahnen und Wimpel und Abzeichen dieser Jugend, was haben sie mit Soldatenleben zu tun? Ich bin bereit, jedem Journalisten der Welt, der ein objektives Bild von der neuen deutschen Jugenderziehung haben möchte, Einblick in alle Einrichtungen der Hitlerjugend zu verschaffen. Wenn wir sie für den heroischen Gedanken erziehen, so heißt das nicht, daß wir sie für neue Kriege begeistern. Wir meinen jenen Heroismus des Opfers, der das neue Ideal der neuen deutschen Jugend ist.

Bischof Hossenfelder in London

Berlin, 16. Oktober

Der Minister der deutschen evangelischen Kirche Bischof Hossenfelder, begleitet von Prof. Dr. Feuer, ist auf Ein-

ladung englischer Kirchenkreise nach London gefahren. Sein Besuch gilt der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem englischen und deutschen Kirchenwesen.

Anschlag gegen deutsche Gesandtschaft

Bukarest, 16. Oktober.

Ein Überfall auf die deutsche Gesandtschaft wurde in Bukarest ausgeführt. Vier junge Burschen eröffneten ein Steinbombardement auf die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes, dessen Scheiben zertrümmert wurden. Ein in einen roten Lappen gewickelter Stein fiel in das Arbeitszimmer des am Fenster arbeitenden Gesandtschaftsrates Dr. Kirchholz, der zum Glück nicht verletzt wurde. Ein zweiter Stein wurde später im Badezimmer gefunden. Außerdem wurde eine in rotes Tuch gewickelte und mit roter Delfarbe gefüllte Flasche gegen die Hoheitszeichen des Reiches geschleudert. Die Flasche zerbrach und beschmierte mit ihrem Inhalt die ganze äußere Front. Dem vor der Gesandtschaft Wach hoffenden Polizeibeamten gelang die Festnahme von zwei Attentätern. Der eine heißt

Nahum Rothstein. Die übrigen Täter flüchteten. Die Polizei von Bukarest begab sich sofort auf den Schauspielplatz des Anschlags und sprach der Gesandtschaft kein Bedauern aus. Die Gesandtschaft hat bereits das Innenministerium unterrichtet und dabei darauf hingewiesen, daß schon vor einige Zeit ähnliche Angriffe gegen das deutsche Konsulat in Klausenburg und in Rischinow erfolgten.

Dimitroff wieder zugelassen

Berlin, 16. Oktober.

Die heutige Verhandlung im Reichstagsbrandstiftungsprozeß brachte die Vernehmung einiger Angestellten des Reichstages.

Der bulgarische Angeklagte Dimitroff durfte heute wieder an der Verhandlung teilnehmen. Ein beistehender Richter verlas zu Beginn die Protokolle der Tage, an denen Dimitroff abwesend war. Van der Lubbe saß wieder mit gesenktem Haupt still auf seinem Platz. Die Fragen des Vorsitzenden beantwortete er in der üblichen Weise.

Rußland und der Völkerbund

Moskau, 16. Oktober.

Die gesamte sowjetrussische Presse beschäftigt sich mit der Frage des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund. Die "Pravda" schreibt u. a.: Der Austritt Deutschlands hat das wacklige Gebäude in Genf sehr stark erschüttert. In Genf wurde in der letzten Zeit so viel nutzlos geredet und gebabbelt, daß man niemals ernstlich an irgend welche politischen Dinge herankommen konnte. Deswegen wird die Erschütterung des Völkerbundes bei uns kein Bedauern hervorrufen. Die "Iswestija" betont, daß der Austritt Deutschlands unbedingt die Entscheidung über das Weiterbestehen des Völkerbundes bringen müsse. Der Völkerbund habe sich politisch so stark blamiert, daß an seinem Fortbestehen gezweifelt werden muß. In den Augenblicken, in denen an ihn Entscheidungen herantreten, versagte er und versuchte, sich unter die Decke der nutzlosen Entschließungen zu verstecken.

Letzte Nachrichten

PAT. Das Kartellgericht begann gestern mit der Verhandlung über den Antrag des Handelsministers Jatzky in Sachen der Auflösung des Zementkartells.

Die Volksabstimmung über die ostländische Verfassungsänderung, die am Montag zu Ende geführt wurde, brachte einen Sieg der faschistischen Freiheitslämpferbewegung, deren Verfassungsänderungsprojekt mit rund 485 000 Stimmen gegen 148 000 Stimmen, also mit abso-
luter Mehrheit, angenommen wurde.

An alle!

Bürger! Die kürzlich erfolgte Ziehung der 5. Klasse ist, wie üblich, auch diesmal mit glücklichem Endergebnis für unsre gesch. Spieler abgeschlossen worden. Unsere Spieler erzielten derart imponierende Gewinnsummen, wie:

je 50 000 Pl., eine ganze Reihe zu je 20 000 Pl.,

15 000, 10 000 usw.

S. JATKA

Piotrkowska 22
Piotrkowska 66
Pabianice, Pl. Dąbr. 3

Wir rufen alle zur Teilnahme an der laufenden 28. Staatlichen Lotterie auf! Ungewöhnliche Glückschancen! Kauft unsere Lose! Die Zeit drängt!

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY von PANHUYSEN

556

Auguste war wenig mit der Wendung der Dinge einverstanden. Frau von Malten äußerte zu ihr, die Heirat wäre eigentlich doch sehr passend, und sie antwortete: "Ja, gnädige Frau, wenn Sie und Herr von Malten das finden, ist's ja gut. Mir hätte das Fräulein mit dem lieben weichen Gesicht besser gefallen, und nach meiner Meinung ist der armen Person hier sehr unrecht geschehen. Vielleicht sehen Sie das noch einmal ein. Meistens ist's dann aber zu spät."

Frau von Malten antwortete ärgerlich: "Ihr ist nicht unrecht geschehen. Im Gegenteil! Ich finde jetzt, ein Sohn war noch viel zu mild gegen Marlene Werner."

Aber ganz tief im Herzen dachte sie schon ein wenig anders, da empfand sie Mitleid mit Marlene. Wo möchte sie jetzt sein? Wohl noch bei ihrem Vater. Sie hatte von Achim gehört, der es wieder von Polizeikommissar Murrmann im Städtchen wußte: Marlene Werner war damals gleich in Berlin über den Dolchfund vernommen worden und hatte sich genau so über alles geäußert wie hier. Daß sie den Dolch nur versteckt hätte, um Achim von Malen vor neuen Unannehmlichkeiten zu bewahren; sie habe nicht an seine Schuld geglaubt. Zwar habe sie den Gedanken anfangs auch erwogen, ihn aber sofort von sich gewiesen.

Eifersucht!

In dem Zimmer eines Hotels an der Alster in Hamburg sahen Marlene Werner und Olga Babrow am Fenster. Letztere hatte Tränen in den Augen.

"Noch drei Tage. Marlenelein, nur noch drei kurze

Tage, dann ist meine Zeit bei dir um. Ein großes Glück war es ja, daß mir Señor Vega überhaupt erlaubte, dich nach Hamburg zu begleiten und während des Engagements hier mit dir zusammenzubleiben. Mir schien es vorher: vier Wochen wären eine Ewigkeit, und nun sind sie gleich um. Nur noch drei Tage gehörn uns beiden hier, dann reist du nach Amsterdam, und ich gehe zu deinem Vater, der mich in Wirklichkeit gar nicht braucht, denn ich eher eine Last bedeute. Aber ihr beide, du und er, ihr seid gut, und ich bilde mich bei euch gründlich zur Schmarotzerin aus." Sie warf den Kopf zurück. "Aber ich will mich gleich um eine Stellung bemühen. Lange werde ich deinem Vater nicht zur Last fallen."

Marlene lächelte: "Vater ist ganz froh, Gesellschaft zu haben. Sein Magenleiden quält ihn oft, und ein bisschen Pflege wird ihm gut tun. Im übrigen wirst du, wenn du abwarten kannst, auch eine gute Stellung finden."

Olga fuhr mit dem Taschentuch über die Augen.

"Ich bin eine alte Heulose und hätte doch allen Grund, froh zu sein, daß ich einen Halt an dir und deinem Vater gefunden habe. Aber du wirst oft von unterwegs schreiben — nicht wahr, Marlene? Wenigstens Karten schicken! Und bitte, noch eins: Verschaffe mir ein Photo von Ramon Vega, Fräulein Großauge!"

Marlene legte der Freundin die Hand auf den Arm.

"Bitte ihn doch selbst darum, Olga! Er ist ja gewöhnt, um sein Bild gebeten zu werden."

Olga seufzte: "Ja, die versierten Weibslute sind gräßlich hinter ihm her. Ganz toll sind sie." Nachdenklich fuhr sie fort: "Ich verstehe das ja auch. Herrgott, wenn er singt, dann weiß man vor Atemlosigkeit und Herzschlägen ja gar nicht mehr, wo man überhaupt ist. Ich habe früher, als meine Eltern noch lebten und reich waren, als blutjunges Ding, die größten Sänger der Welt in der Oper gehört. Alle, alle können sie mir gesöhnen bleiben, seit ich Ramon Vega hörte. Er singt kaum, und ich weiß nicht, ob ihm nicht jeder Gesangsmästerr erläutern würde, er besaße überhaupt keine Stimme, und doch reist er mehr hin. Erschüttert er mehr durch seine halb aelvöglichen

vielleicht zuweilen sogar kitschigen Tangos, als so 'n Mittel vom hohen C in den berühmtesten Opern der Welt." Marlene schüttete den Kopf.

"Du bist eine förmlich fanatische Verehrerin von Ramon Vega und läßt ihn das auch deutlich merken. Ehrlich gesagt, Olga, so schwer es mir wird, mich von dir zu trennen: es ist doch gut, du kommst aus seiner Nähe, ehe aus deiner Schwärmerei eine ernste Liebe wird. Ramon Vega ist kein Mann, der einer ernsten, großen Liebe fähig wäre. Dazu ist er viel zu sehr verwöhnt. Ich habe gesehen, wie viele Briefe von Frauen er erhält; fast täglich kommen einige an. Und Geschenke erhält er, anonyme und offizielle. Blumen, Löffel, Süßigkeiten in Masse. Sogar Schmuck. Heiratsanträge von reichen Weibern sind bei ihm an der Tagesordnung; aber er lacht über alle. Allerdings manchmal, ich weiß es bestimmt, und das sollte dich abführen, greift er sich eine heraus von denen, die sich ihm anbieten, und verbringt ein paar Stunden mit ihr. Dann läßt er sie fallen. Sie ist wertlos für ihn geworden."

Olga ließ die Nasenflügel vibrieren.

"Na ja, das mag wohl alles stimmen, und eigentlich hat er sogar recht." Sie lächelte: "Ich beneide die Frauen, an denen er wenigstens ein paar Stunden lang Interesse nimmt. Dafür lohnt es sich schon, nachher Kummer zu haben."

Marlene stand auf und schalt ein wenig ärgerlich: "Solches Zeug darf ein anständiges Mädel gar nicht reden. Ramon Vega ist ein Mann des Augenblicks. Ein tieferes Gefühl bringt er gar nicht auf, und du darfst dich ihm nicht immer wieder anbieten wie auf dem Präsentierbrett. Deshalb, Olga, ist es gut, daß du aus seiner Nähe kommst. Im übrigen hält er sich sogar ziemlich von dir fern. Froh bin ich darüber."

Olga stieß erregt hervor: "Unglücklich bin ich darüber. In Berlin war er ganz anders; da hat er mich manchmal so angesehen, daß ich dachte, ich gefiele ihm — aber jetzt ist er immer lauwarm höflich, und ich habe ihm doch nichts getan."

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 17. Oktober 1933

Eine schöne Seele ist wie eine Flamme, die sich gen Himmel hebt.
Petit-Senn.

1552 † Der Humanist und Reformator Kaspar Hedio in Straßburg (* 1494).

1787 Friede von Campo Formio zwischen Österreich und Frankreich.

1815 † Der Dichter Emanuel Geibel in Bückeburg (* 1884).

1849 † Der Komponist Friedrich Franz Chopin in Paris (* 1810).

1887 † Der Physiker Gustav Robert Kirchhoff in Berlin (* 1824).

1898 † Der Komponist Charles Gounod in Saint-Cloud (* 1818).

Sonnenaufgang 6 Uhr 10 Min. Untergang 16 Uhr 44 Min. Mondaufgang 3 Uhr 47 Min. Untergang 15 Uhr 44 Min.

Telephon ein Luxus?

Wer sich ein Telephon leistet, läßt es sich sicher nicht anlegen, um täglich ein paar gemütliche Plauderstunden an der Strippe zu verbringen, sondern weiß er den Apparat notwendig braucht, weil er Zeit und Geld sparen will. Das Telephon ist also ein Bedarfsartikel, und die monatliche Teilnehmergebühr sollte daher so niedrig sein, daß auch der weniger Bemittelte die Wohltat dieses nützlichen Gerätes genießen kann. Leider haben die maßgebenden Stellen in Lodz kein Verständnis dafür. Die Teilnehmergebühr von 22 Złoty für einen Apparat in der Privatwohnung ist viel zu hoch.

Sehmen wir an, ein Mann, der tagsüber außer Hause arbeitet, läßt sich in seiner Wohnung einen Apparat anlegen. Dann wird er das Telephon für geschäftliche Zwecke vielleicht jünzig Mal im Monat benützen — nämlich nur in der Mittagspause. Ein Gespräch kostet also — von den hohen Installationgebühren schon ganz abgesehen — 44 Groschen, d. h. fast eben so viel, wie zwei Straßenbahnfahrtkarten oder drei Ortsbriefe. Es ist klar, daß das viel zu teuer ist, um so mehr, als ein Gespräch von einem Fernsprechautomaten aus nur 15 Groschen kostet! Wer solch einen Automaten in der Nähe seiner Wohnung hat, wird sich niemals selbst einen Apparat anschaffen, denn vom Automaten aus kann er 100 Gespräche monatlich für 15 Złoty führen und spart die Installationskosten (200 Gespräche monatlich für Privatapparate ist ein Kontingent, das niemals erschöpft wird!).

Doch die Teilnehmergebühr billiger sein kann, beweist eine Verordnung, die im letzten „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht wird. Danach werden die Teilnehmergebühren in den jetzt automatisierten Fernsprechbezirken Edingen, Czernostchau und Teschen wie folgt angezeigt: für einen Hauptapparat in einer Privatwohnung in den Bezirken Edingen und Czernostchau — Zł. 12,80 monatlich, im Bezirk Teschen sogar nur Zł. 9,80. Es ist nicht recht verständlich, wiejo die Teilnehmergebühren in diesen sicherlich erheblich weniger rentablen Fernsprechbezirken um so viel niedriger sein können als im Lodzer Bezirk mit seinen mehr als 10.000 Fernsprechabonnenten.

Das billigste Jugendbuch

Ein Büchlein, das nur für die deutsche Jugend in Polen erscheint und von Jahr zu Jahr mehr Freunde unter den Kindern gewonnen hat, ist der „Jugendgarten“, herausgegeben im Lutherverlag von Ilse Rhode und Richard Kammel. Der „Jugendgarten“ will ein Heimatbuch sein, er will die Kinder erziehen in Volkstum und Glauben, will sie hinweisen auf die kostlichen Güter, die ihr Erbe sind und will ihnen außerdem gutes deutsches Schrifttum in Geschichte, Sagen, Märchen und Gedichten vermitteln. So bringt der Kalender in diesem Jahr Bilder von Ludwig Richter mit Kindheitserinnerungen aus dem Leben dieses deutschen Malers, ein Heidemärchen von Generalsuperintendent D. Blau, Sagen aus dem Polener und aus dem Breslauer Land. Ein Aufsatz über die Sterne, lustige Bilder und Rätsel machen auch diesmal den kleinen Kalender zu einem hübschen Geschenk für alle deutschen Kinder in Polen. Der niedrige Preis von nur 50 Groschen ermöglicht gewiß überall die Anschaffung, so daß jedes Kind seinen Kalender bekommen kann.

pz.

Die letzten vorgeschichtlichen Funde bei Lodz

Nach dem Abschluß der diesjährigen archäologischen Forschungen im Prosa-Tal hat — wie wir bereits kurz berichtet haben — eine Expedition der archäologischen Abteilung des Lodzer städtischen ethnographischen Museums mit Grabungen auf einem vorgeschichtlichen Friedhof in Okosowice bei Konstantynow begonnen. Auf diesen Ort wurde man zufällig bei der Ausgrabung von Feldsteinen für den Bau einer Thauße aufmerksam. Anfangs stieß man auf Funde aus der sog. Lausitzer Kultur, die man nur schwer bestimmen konnte, doch stammen sie wahrscheinlich aus den späteren Bronzepochen oder der älteren Eisenzeit. Die vor einigen Tagen begonnenen Grabungen brachten eine unerwartete Fülle von Funden, so daß man daraus vielleicht die vorgeschichtliche Besiedlung in der Nek-Niederung wird bestimmen können. Außer Gräbern aus der Bronzezeit fand man in dem bisher freigelegten Teil des Friedhofs Brandgräber aus der La-Tène-Zeit, d. i. zwischen dem 5. Jahrhundert v. Chr. und der Zeit, die Keramik und Gräber der römischen Epoche aufweist (bis 4. Jahrhundert nach Chr.). Diese so mannigfaltige Gruppierung der Überbleibsel aus verschiedenen Zeitaltern zeugt davon, daß diese Siedlung am Nek durch viele Jahrhunderte hindurch ständig bewohnt war.

Nach den bisherigen Untersuchungen über die vermutlichen Ausmaße des Friedhofs zu urteilen, darf man

Brief an uns

Zum bevorstehenden 25jährigen Jubiläum des Hauses der Barmherzigkeit

Der kommende Sonntag ist für alle Lutherner des ganzen Landes ein ganz besonderer Festtag: an diesem Tage begiebt das Haus der Barmherzigkeit das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Durch die Vorfeier in der St. Trinitatiskirche, am 21. Oktober, abends 8 Uhr, durch den Festgottesdienst am Tage des Jubiläums selbst in der St. Johannis Kirche und durch das Kirchenkonzert an demselben Tage in der St. Matthäuskirche, abends 6 Uhr, ist es deutlich ausgesprochen, daß es sich bei diesem Jubiläum nicht um die Sache einer Gemeinde, sondern um die Angelegenheit aller ev.-luth. Gemeinden, ja der ev.-luth. Kirche hierzulande überhaupt handelt. Und so ist es auch! Als seinerzeit das Haus der Barmherzigkeit in Wistitza gegründet und später nach Lodz verlegt wurde, sollte, das war der Wille der Gründer, eine Anstalt der ev.-luth. Kirche ins Leben gerufen werden, deren Aufgabe es wäre, der ganzen Kirche zu dienen. In diesem Sinne wurde vor allem die Diaconissenanstalt ins Leben gerufen, welche unsere Gemeinde mit Diaconissen zu versorgen hat, damit überall den Armen und Kranken Hilfe für Leib und Seele gebracht werden könnte. Gleichzeitig entstand das erste Krankenhaus, einerseits um dem Kranken zu dienen, anderseits, um aber auch den Diaconissen die Möglichkeit zu geben, die Krankenpflege gründlich zu erlernen. Es entstand auch das Heim für Schwächlinge, für jene völlig Hilflosen, welche ohne die christliche Nächstenliebe in diesem Hause der Straße und dem Gespött des Volks preisgegeben wären. Noch viele andere Anstalten sollten in Verbindung mit dem Hause der Barmherzigkeit entstehen, so z. B. Taubstummenanstalt, Blindenanstalt, Krüppelheim, Kleinkinderbewahranstalt usw. usw. und es wäre dies schon geschehen, wenn das Interesse und die Leistungsfähigkeit unserer Glaubensgenossen größer gewesen wäre. Leider war aber dieses bisher noch nicht der Fall und entwickelte sich daher nun das Haus der Barmherzigkeit im bedeutend langsameren Tempo. Das bisher Erreichte aber ist auch noch nicht ganz durchgeführt, denn für das große so herrlich eingerichtete Krankenhaus mußten Anfehren aufgenommen werden, welche dem Vorstand des Hauses der Barmherzigkeit schon so manche ernste Stunde bereitet haben und noch bereiten werden. Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten ist es nun unbedingt nötig, daß alle Glaubensgenossen im ganzen Lande es erkennen, daß das Haus der Barmherzigkeit nicht eine Lodzer Anstalt sein will und ist, sondern daß es der Gesamt-

kirche dient und daher überall im ganzen Lande dieser Rhodes-Anstalt unserer Kirche stets gedacht werden müßte.

Zwar ist diese wichtige Erkenntnis dank der unermüdlichen Tätigkeit des Rektors des Hauses der Barmherzigkeit, des Herrn Pastor B. Löffler, schon in weite Kreise unserer Glaubensgenossen gedrungen, dennoch aber muß auf diesem Gebiete noch viel zähe und fleißige Aufklärungsarbeit geschehen, damit jeder Lutherner Polens mit Freuden und Stolz von „unserem“ Hause der Barmherzigkeit sprechen könnte. Auch diese Zeilen dienen jenem wichtigen Ziele, von dessen Erreichung zum großen Teil die Zukunft unserer ausblühenden Anstalt abhängig ist. Möchten daher unsere Glaubensgenossen an den Feierlichkeiten anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Hauses der Barmherzigkeit recht zahlreich teilnehmen und damit zeigen, daß die Erhaltung und Weiterentwicklung des Hauses der Barmherzigkeit ihnen allen wichtig am Herzen liegt. Meinerseits aber möchte ich auch hier schon den innigen und tiefsinnigen Gebetswunsch aussprechen, daß des Herrn Segen auch weiterhin auf dem Hause der Barmherzigkeit und all seinen Zweiganstalten ruhen möge. Sowohl dem Herrn Rektor als auch der ganzen Schwesternschaft wie auch allen in dieser Wohltätigkeitsinstitution unserer Kirche Täglichen gebe der Herr Kraft und Weisheit, damit das Haus der Barmherzigkeit sich weiterhin geistlich entwickeln und immer mehr der Stolz und die Freude unserer luth. Kirche Polens werden möchte.

Konsistorialrat Dietrich

Registrierung des Jahrganges 1913. Heute, am 17. Oktober, müssen sich im Militärbüro, Petrusauer Str. 165, die jungen Männer aus dem 3. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben J, K beginnen, sowie diejenigen aus dem 8. Polizeibezirk mit den Buchstaben W und Z. Morgen, am 18. Oktober, müssen sich die Männer aus dem 3. Polizeibezirk mit den Buchstaben L, M und die aus dem 9. Polizeibezirk mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F melden.

a. Eröffnung einer Schule für geistig zurückgebliebene Kinder. Heute erfolgt in der Jagiellonickastraße 53 die Eröffnung der dort untergebrachten Spezialschule für geistig unentwickelte Kinder.

„THALIA“-THEATER

„Da stimmt was nicht!“

Sonnabend im Männergesangverein

Saison-Eröffnung!

hoffen, daß die weiteren Grabungen noch viel wertvolles und lehrreiches Material ergeben werden.

Das laufende Jahr stellt die dritte Saison der Boden-Untersuchungen durch die vorgeschichtliche Abteilung des Lodzer ethnographischen Museums dar. Die Arbeiten im Jahre 1931 umfaßten Sierpow, Blonie, Zabłotrze und Tum-Witaszewice bei Lenczyca. Das Jahr 1932 brachte Nachforschungen in Giosny, nördlich von Igierz. Im laufenden Jahr wurden die Arbeiten mit sehr guten Ergebnissen längs der Prosa in den Kreisen Wielun und Radom geführt. Man fand dort Reste vorgeschichtlicher Siedlungen, wovon der größere Fund dieser Art in Gestalt einer Reihe von Hütten etwa aus der Zeit um das 10. Jahrhundert v. Chr. Geburt stammen mag. Die Ausgrabungen in Okosowice stellen die letzte Etappe des umfangreichen Programms der diesjährigen Grabungen dar.

Alle diese Arbeiten werden mit Hilfe von Zuschüssen des Lodzer Wojewodschaftsamtes aus den Mitteln zur Beschäftigung Erwerbsloser und aus Krediten geführt, die das Museum von der Stadtverwaltung erhalten hat. Außerdem helfen die Gesellschaft zum Schutz von landeskundlichen und archäologischen Denkmälern sowie das Mianowski-Institut zur Förderung der Wissenschaft mit.

Da die Grabungen verhältnismäßig nahe bei Lodz stattfinden, wird die Museumsleitung die Besichtigung derselben gestatten. Darüber wird eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Die Stadt als Theaterabonnent

In der Stadtverordnetenversammlung zu Wschersleben wurde beschlossen, daß die Stadtverwaltung zu jeder Vorstellung der Deutschen Bühne 50 Karten erwerben und die Karten an die Erwerbslosen verteilen solle. Auf diese Weise sei sowohl der Deutschen Bühne geholfen, die um einen Zuschuß gebeten habe, wie auch den Erwerbslosen.

Der singende Fußballspieler — ein neuer Tenor

Eja Andersson, der singende Fußballspieler genannt, ein populäres Mitglied des führenden provinzialen Fußballteams von Västeraas, schaut heute einer goldenen Zukunft als schwedischer Tenor entgegen, nachdem er fünf Jahre arbeitslos gewesen ist. Er ist 24 Jahre alt und der Sohn eines Arbeiters. Vor einigen Tagen sang er vor der Prüfungskommission der Königlichen Musikakademie in Stockholm und wurde sofort als Student aufgenommen. Als im Lande mit dem Fußballteam auftrat, pflegte er die Kameraden mit seinem schönen Tenor zu unterhalten. Der energische Leiter des Gesangvereins in Västeraas entdeckte ihn, nahm ihm das Verprechen ab, daß er für immer vom Leidball Abschied nehmen und sich ausschließlich auf die Entwicklung seiner Stimme konzentrieren würde, und ernannte ihn zum Solistänger des Chors. Nach einiger Vorbereitung gab Eja Andersson in seiner Heimatstadt ein Konzert und hatte großen Erfolg. Einige Philanthropen stellten die nötigen Mittel für Studien an der Musikakademie in Stockholm zur Verfügung.

Es wird kalt Skiläufer in der Tatra.

Der Winter kommt. Die Nächte sind schon recht kalt, und am Tage will die Sonne auch nicht mehr so recht wärmen. Im Gebirge ist sogar schon der Winter eingezogen: zwei Tage lang fiel in den Bergen dichter Schnee, der in gewissen Orten den Boden bis zu 30 Zentimeter Höhe bedeckte. Am Sonntag stand die Tatra im Schneegewand da, was einige Skiläufer veranlaßte, in die Berge zu ziehen. Aus verschiedenen Gegenden werden gute Schneeverhältnisse gemeldet. So liegt z. B. auf der Hala Pyszna der Schnee 30 Zentimeter hoch, die Temperatur schwankt dabei um 3 Grad unter Null. Die Temperatur in Zakopane ist auch stark gesunken.

In ganz Mittelrussland ist plötzlich ein großer Umwurf der Temperatur eingetreten. In Moskau wurde 1 Grad unter Null verzeichnet. In den Bezirken nördlich von Moskau ist Schnee gefallen. In Sibirien herrschen schon Fröste bis zu 10 Grad. Die Kälte wird durch reichliche Schneefälle gemildert. Augenblicklich vorherrschende Nordwinde rufen große Schneetreiben hervor. Die Eisenbahndirektionen der sibirischen und Uralbahnen haben bereits die Indienststellung von Schneepflügen angeordnet, doch willst sich der Verkehr bisher ordnungsgemäß ab.

Ein endgültiges Wappen der Stadt Łódź

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Regierungskommissars Wojewódzki eine Konferenz statt, in der die Frage der Bestimmung des Łódźer Wappens gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten behandelt wurde. Nach längeren Beratungen wurde beschlossen, einen geschlossenen Wettbewerb zur Ausarbeitung eines Entwurfs für das Łódźer Wappen auszuschreiben. Das Wappen muß sich an die ursprünglichen Wappenbilder der Stadt Łódź aus dem 15. und 16. Jahrhundert anlehnen. Das Wappen der Stadt Łódź stellt einen goldenen Kahn mit Ruder auf rotem Schild dar. Diese Eigenschaften sind wesentlich und müssen gewahrt bleiben, die Stilisierung des Kahnens und des Ruders dagegen kann beliebig getroffen werden. Mitte Dezember wird sich eine Jury mit der Beurachtung der eingesandten Projekte befassen.

Im Turnverein "Kraft"

am 4. November, 8,30 Uhr abends,

Stiftungsfest

mit außergewöhnlichem Programm.

Eintritt nur gegen Einladungen, die schon jetzt im Lokale, Glowna 17, erhältlich sind. 6152

Die Steuerzahlungen in Lebensmitteln und Waren

Die Finanzkammern haben jetzt die Bedingungen festgelegt, unter denen Erd- und Ackerfrüchte, Lebensmittel, Bau- und Heizstoffe, sowie Textilwaren zur Begleichung von Steuerrückständen dienen können und vom Arbeitsfonds übernommen werden. Der Wert der als zur Begleichung der Rückstände gelieferten Artikel darf im Einzelfall 10 Złoty lt. örtlichem Marktpreis nicht unterschreiten.

Die ersten Entlassungen von Saisonarbeiten

a. Da sich die von der Stadtverwaltung geführten Saisonarbeiten ihrem Ende nähern, erhielten die hierbei beschäftigten Arbeiter am Sonnabend, den 14. Oktober, die ersten Kündigungen. Die Zahl der gekündigten Arbeiter beträgt vorläufig 400. Der Entlassungsgrund ist die Erhöhung der zur Verfügung stehenden Geldmittel. Auf Bemühen der Arbeiterverbände wurde für den morgigen Mittwoch vom Regierungskommissar eine Besprechung mit den Verbandsvertretern anberaumt.

Um einen Tarifvertrag im Baugewerbe

p. Der Bauarbeiterverband hat sich gestern an den Bezirksarbeitsinspektor in Angelegenheit einer gemeinsamen Besprechung mit den Arbeitgebern gewandt, die den Zweck hat, einen Tarifvertrag in dieser Industrie abzuschließen. Die Sitzung wird am 23. d. M. um 10 Uhr vormittags stattfinden.

immer noch Typhusgefahr Statistik der ansteckenden Krankheiten.

× In der Zeit vom 8. bis zum 14. Oktober wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Infektionskrankheiten gemeldet: Bauchtyphus 35 Fälle (in der vorhergehenden Woche 23 Fälle), Ruhr 1 (1), Scharlach 81 (43), Diphtherie 35 (22), Masern 2 (3), Rose 6 (4), Kindbettfieber 15 (5). Insgesamt wurden in der vorhergehenden Woche 185 Erkrankungsfälle, in der vorhergehenden Berichtswoche 101 Fälle.

× Feuer in der Umgegend. Im Dorf Beldum, Kreis Łódź, brach in der Scheune des Bauern Franciszek Kwiatoński Feuer aus, das sich auf die übrigen Wirtschaftsgebäude ausbreitete. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt mehrere tausend Złoty.

× Angeschossen. In der Dombrowskistraße 61 wurde in seiner eigenen Wohnung ein gewisser Ignacy Legion angegeschossen und mit durchschossener Hüfte in ein Krankenhaus eingeliefert. — Auf den Feldern in Łaznow bei Łódź fanden Vorübergehende den blutüberströmten Edward Kowalski aus der Roliczstraße 9/11, bei dem in der Brust eine Schußwunde festgestellt wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn in ein Krankenhaus.

Die erste Million

sowie auf die Nr. 61,415

225,000.- Zł. auf die Nr. 5,351

100,000.- Zł. auf die Nr. 107,462

100,000.- „ „ „ „ 112,612

75,000.- „ „ „ „ 33,687

wie auch eine grosse Anzahl Gewinne à 20000.-, 15000.-, 10000.-, Złoty usw.

fielen in der Glücks-Kollektur

W. KAFTAL i S-Ka, Łódź, ul. Piastowska 54

Zentrale Katowice.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

P. K. O. Nr. 304,761.

Drum spielen alle nur bei Kaftal.

Lose zur I. Klasse der 28. Lotterie sind schon zu haben.

Infolge Änderung des Spielplanes findet die Ziehung bereits am 19. Oktober statt.

Kaftal dem Glücke gleichbedeutend!

Eigentum Kommunistischer Druckereien beschlagnahmt und eingezogen

aa. Im Zusammenhang mit dem fürzlich gefällten Urteil im Kommunistenprozeß wurde das Eigentum der Druckereien von Wajsbrod (Petriskauer 60) und Lando (Moniuszkostraße 12) wegen des Drucks kommunistischen Schriftenmaterials beschlagnahmt und zugunsten des Staatschates eingezogen. Dieses Urteil wurde gestern vollstreckt.

a. Zufuhrbahn entgleist. An der Haltestelle der Zufuhrbahn in Marszyn sprang gestern ein Zufuhrbahnzug infolge Detrits der Weiche aus den Schienen. Da die Bahn sehr langsam fuhr, war kein Schaden zu verzeichnen. Es trat lediglich eine Verkehrsunterbrechung von einer halben Stunde ein.

B. Gestern um 5 Uhr nachmittags sprang vor dem Hause Petriskauer Straße 16 ein Motorwagen der Linie Nr. 15 aus den Schienen und verursachte eine Verkehrsstörung von über einer halben Stunde.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem Friedhof in Dolsz um 3 Uhr: Robert Schindel, 30 Jahre alt; auf dem Friedhof in Antoniew-Stoki: Helmut Kolander, 4 Jahre alt.

Aus den Gerichtssälen

Fünfzehnjährige Kommunistinnen

a. Am 10. Dezember v. J. sah der Polizist Lencki in der Sierakowskistraße eine Gruppe junger Leute, die staatsfeindliche Rufe ausbrachten und nach der Limanowskistraße marschierten, wo sie die Rufe wiederholten. Der Polizist verhaftete 5 Mädchen und brachte sie nach dem Kommissariat. Dort stellten sie sich als die 15 Jahre alte Ewyia Cebularz, Łagiewnicka, 4, die 15 Jahre alte Ewyia Rosenzweig, Zabiastraße 15, die 14 Jahre alte Perla Skrzyniak, Zgierskastraße 30, die 15 Jahre alte Mariem Kaminska, Franciszkańskastraße 38, und die 15 Jahre alte Majcha Majman, Podrzecznalastraße 29, heraus. Gestern hatten sich alle fünf vor dem Łódźer Bezirksgericht zu verantworten, das wegen des jugendlichen Alters der Angeklagten hinter verschlossenen Türen verhandelte. Die Cebularz, Rosenzweig und Skrzyniak wurden zu Besserungsanstalt mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt, die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Am 26. April wurde vor der Fabrik von Gebr. Bukić, in der 6. Sierpniastraße 56, eine Versammlung abgehalten. Zu den aus der Fabrik um 10 Uhr abends kommenden Arbeitern sprach ein junges Mädchen, an deren Seite ein junger Bursche stand, der staatsfeindliche Rufe ausbrachte. Beide wurden verhaftet und als die 19 Jahre alte Ester Klubsa und der 16 Jahre alte Abraham Malinowski festgestellt. Gestern hatten sie sich vor dem Łódźer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem sie ihre Schuld leugneten. Die Klubsa wurde zu einer halben Jahren Gefängnis verurteilt und Malinowski freigesprochen.

Ein Dienstmädchen um seine Ersparnisse gebraucht

a. In dem Poznański Palast in der 1. Mai-Allee Nr. 6 war als Dienstmädchen und Köchin die 23 Jahre alte Anna Herschel angestellt. Im Jahre 1930 lernte sie einen Heinrich Wilhelm kennen, mit dem sie sich auch verlobte. Der Gauner ging jedoch nur darauf aus, das Mädchen um sein Geld zu bringen. Es gesang ihm, dem Mädchen nach und nach 870 zł. abzuschwindeln und ihr nebenbei mehrere kleinere Wertgegenstände zu entwenden. Als

das Mädchen eines Tages vor Zeugen die Rückgabe des Geldes verlangte, widerriefs sie die Polizei in Kenntnis seien würde, stellte er ihr auf die ganze Summe Wechsel aus. Einige Tage darauf erschien er wieder bei ihr. Als er einige Zeit in dem Zimmer des Mädchens allein war, brach er eine Schublade auf und stahl die Wechsel und etwas Geld daraus. Erst zwei Jahre später konnte er festgenommen werden. Gestern hatte er sich vor dem Łódźer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte. Die Hälfte wurde ihm auf Grund der Amnestie geschenkt und für die andere Hälfte Bewährungsfrist unter der Bedingung gewährt, daß er bis zum 1. März 1934 das Geld zurückzustellen.

a. Er wollte seine Frau erschlagen. Vor dem Łódźer Bezirksgericht hatte sich gestern der 32 Jahre alte Zygmunt Manicki zu verantworten, der des Mordversuchs angeklagt war. Am 18. Mai d. J. hatte er seiner Frau Iwanna mit einem Hammer mehrere Schläge versetzt, so daß die Frau längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Bereits vor einigen Jahren hatte das Ehepaar längere Zeit getrennt gelebt, doch waren sie dann wieder zusammengezogen. Kurz darauf hatte Manicki seine Frau schwer verletzt und war zu einem Jahr Gefängnis mit Strafschub verurteilt worden. Nach der Entlassung aus dem Gefängnis hatte ihn die Frau wieder aufgenommen, doch war es kurze Zeit später zu der Auseinandersetzung gekommen, wegen der sich Manicki gestern zu verantworten hatte. Er erhielt 3 Jahre Gefängnis.

Den Geliebten ermordet

Vor dem Warschauer Bezirksgericht hatte sich die 25 Jahre alte Ester Hirsz wegen Mordes an dem Postbeamten Stanisław Górska zu verantworten.

Die beiden hatten sich schon gekannt, als die Hirsz 13 Jahre alt war. Später waren sie einander näher gekommen, und als das Mädchen 17 Jahre alt war, sollte geheiratet werden. Dem widersehnen sich aber die Eltern des Mädchens mit aller Macht, und nach einiger Zeit sah Górski die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen ein und zog sich zurück. Darauf erhöhte ihn das Mädchen.

Ester Hirsz erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Ankündigungen

Klavierabend Artur Wentland. Uns wird geschrieben: Ein Kind unserer Stadt. Ehemalig Schüler des Deutschen Gymnasiums und in der Musik Schülern Adolf Bautz, zog Artur Wentland mit jungen Jahren hinaus, um an der Hochschule für Musik in Stuttgart seine Bildung zu vervollständigen. Nach mehrjährigem Studium ist er nun zurückgekehrt und will in einem Klavierabend, den er Freitag, den 26. d. M. im großen Saale des Łódźer Männergesangsvereins veranstaltet, sein Können unter Beweis stellen.

Erntedankfeier im Frauenverein zu St. Matthäi. Uns wird geschrieben: Am morgigen Mittwoch veranstaltet der Frauenverein zu St. Matthäi im eigenen Lokal, Petriskauer Straße 243, eine Erntedankfeier, die um 4 Uhr nachmittags beginnt. Ein abwechslungsreiches Programm mit Darbietungen mannigfaltigster Art ist vorgesehen. Zum Schlus gibt es eine freudige Überraschung in Form einer wertvollen und feinen Verlosung. Mitglieder und Freunde des Vereins werden darum noch einmal hiermit herzlich eingeladen.

Bereit deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 22. d. M., 4.30 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Vereinsheim, Petriskauer Straße 102. Als Redner wurde Se. Hochw. Propst Johann Wagner-Pabianice gewonnen. Ferner Berichte über den Wiener Katholikentag und die Beinhärt-Tagung des W. d. K. in Katowice. Alle deutsch Katholiken, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen. — Der Kartenverkauf für den Wohltätigkeits-Vorstand, der am 5. November im neu erbauten Vereinshause des Kirchengefängnisses der St. Trinitatissacmeinde, 11-20 Listopadstraße 21, stattfindet, hat bereits begonnen. Eintrittskarten zu 2 zł. (Erwachsene) und 1 zł. (Kinder) sind täglich im Sekretariat von 10-1 Uhr vorm. und 4-7 nachm. zu haben.

SPORT und SPIEL

Morgen Boxkämpfe Wahren-Lodz

b. m. Wie wir bereits berichteten, begab sich gestern die Lodzer Auswahlmannschaft nach der Tschecho-Slowakei, wo sie morgen in Zlin gegen die Auswahlmannschaft Wahrens antreten wird. Das Kampfprogramm stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Kiala (M) — Pawlat (Lodz). Bantamgewicht: Sajinek (M) — Spodniewicz (Lodz). Federgewicht: Winkler (3) — Wozniakiewicz (L). Leichtgewicht: Loos (M) — Banajak (L). Weltergewicht: Bach (M) — Garnçarek (L). Mittelgewicht: Sadka (M) — Chmielewski (L). Halbschwergewicht: Havelka (M) — Kłodz (Lodz). Die Lodzer Auswahlmannschaft bestreitet in Zlin ihr 25. Bezirksstreffen, davon hat sie 13 gewonnen und 7 verloren. Unentschieden kämpften die Lodzer viermal. Das bisherige Punkteresultat beträgt 195:181 für Lodz.

Am Freitag treten die Lodzer in Brünn gegen die dortige Auswahlmannschaft an, wobei ihnen folgende Mannschaft gegenüberstehen wird: Fliegengewicht: Berdik, Bantamgewicht: Nawratil, Federgewicht: Zelinka, Leichtgewicht: Dvořák, Weltergewicht: Špařina, Mittelgewicht: Blažek, Halbschwergewicht: Pašek und im Schwergewicht: Kopeček.

o. m. Um Polens Mannschaftsmeisterschaft im Boxen. In Katowice findet heute das Finale um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Oberschlesien zwischen dem Polizei-Sport-Verein und dem Sp.-Kl.-Slavia (Ruda) statt.

25jähriges Jubiläum des LKS

a. g. Am kommenden Sonntag feiert der Lodzer Sport-Club (LKS) seinen 25. Geburtstag. An diesem Tage findet auf dem Sportplatz in der ul. Uzna ein großes Sportfest statt, an dem alle Sektionen des LKS teilnehmen werden. Das Hauptinteresse gruppieren sich jedenfalls um das Fußbalispiel LKS—Ruch, da die Oberschlesier wieder einen Formaufschwung aufweisen.

Zum Endspiel um die polnische Tennis-Mannschaftsmeisterschaft

g. a. Auf den Plätzen des Lodzer Lawn-Tennis-Clubs im Helenenhof wird am Sonnabend und Sonntag das Endspiel um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen dem Lodzer Lawn-Tennis-Club als Titelverteidiger und der Warschauer Legja ausgetragen werden. Der Lodzer Lawn-Tennis-Club wird in diesem Endspiel durch Frau Döser und die Herren Ing. A. Grubmann und A. Städterländer vertreten sein.

Vereine und Versammlungen

Erntedankfeier im Frauenbundchor zu St. Matthäi

Uns wird geschrieben: Der Frauenbundchor zu St. Matthäi hatte seine Mitglieder und Freunde für Sonntag, den 15. Oktober, zu einem Erntedankfest-Unterhaltungsnachmittag geladen. Viele waren dieser Einladung gefolgt, und der Vereinsaal war voll. Und sicherlich hat jeder Besucher durch den Inhalt und die Art des Dar gebotenen einen inneren Segen heimgetragen. Was im Rahmen dieser Veranstaltung geboten wurde, war wirkliche christliche Unterhaltung im wahren Sinne des Wortes. Der Bestand derselben umschloß: Das verkündete Wort, das gesungene Wort und das dichterische Wort.

Das verkündete Wort brachte der Präses des Vereins, Herr Pastor A. Löffler. Er sprach auf Grund des Sonntagsevangeliums über die unvergänglichen Grundlagen des alttestamentlichen und neutestamentlichen Bundes. Ein Schlusswort sprach Herr Jerbe über die Losung "Jesus".

Das gesungene Wort wurde naturgemäß von dem Frauenbundchor vorgetragen. Einige stimmungsreiche Chorgesänge religiösen Inhalts erfreuten die Anwesenden. Außerdem wurden die Versammelten überrascht durch Sologeänge. Herr Fiedler sang in seiner bekannten wurlungsrolligen Art zwei Lieder, von welchen das eine unter dem Titel "In der Nacht" durch seinen Inhalt, durch seine ergreifende Melodie und durch die Art der Darbietung tiefsten Eindruck machte. Zwei äußerst ansprechende Lieder brachte noch Fr. Kulisch.

Auch das dichterische Wort kam im reichen Ausmaß zur Geltung. Die Damen Kleebau, Krämer und Leischner trugen eine Reihe von christlichen Dichtungen vor, die großen Anklang fanden. Besonders wirkte Fr. Leischner durch innerlichste Erfassung und harmonische Gestaltung.

Eine besondere Freude war es, daß im Rahmen dieser Erntedankfeier wieder 4 neue Mitglieder in den Frauenbundchor aufgenommen werden konnten. Die Aufnahme vollzog der Präses des Vereins, Herr Pastor A. Löffler.

Durch Gebet und Segen und Schlusslied des Frauenbundchors fand die inhaltsreiche Feier ihren Abschluß.

A. N.

Geschäftliche Mitteilungen

Noch nicht dagewesene Menschenmassen... Man braucht sich nicht zu wundern, daß die Kollektur von Kurt Wotrzyc (Piotrkowska 141) in den letzten Tagen von großen Menschenmassen aufgesucht worden ist. Es ist nicht zu verwundern, da ein jeder nach der dritten Million eilt.

Die Tage des Glücks kommen heran... Mit raschem Schritt nähert sich der Zeitpunkt derziehung der ersten Klasse der 28. Lotterie. Daher beeilt sich auch ein jeder, sein Glück zu versuchen. Der kolossale Erfolg der Lotterie der Staatlichen Lotterie ist den großen Gewinnchancen zu verdanken. Der herabgelegte Preis der Losnummern — ein Zwei-Tlos kostet nunmehr insgesamt nur noch 40 Zloty — hat die Lotterie für die breitesten Schichten der Bevölke-

Die Fußballweltmeisterschaft 1934

In Paris tagte das Exekutivkomitee der F.I.F.A. unter Vorsitz von Rimet. Auf dem Programm stand in erster Linie die Frage der nächsten Weltmeisterschaft. Die Anmeldungen von Haiti und Mexiko wurden nachträglich noch zur Kenntnis genommen und diese beiden Staaten gemeinsam mit Kuba zu einer mittelamerikanischen Gruppe zusammengefaßt, deren Sieger in Italien mit den Vereinigten Staaten zusammentrefft. Weiter wurde bekannt, daß Belgien, Holland und Irland ihre Gruppenspiele in Italien absolvieren werden. Die Reiseexpenses zahlen sich die drei Verbände selbst, dafür fallen ihnen sämtliche Einnahmen zu. Vorher fand eine Sitzung des Schiedsrichterausschusses unter Vorsitz von Dr. Bauwens statt, die die Frage der Besetzung der Weltmeisterschaftsspiele behandelte. Die einzelnen Verbände sollen bis zum 15. April 1934 ihre Kandidaten melden. Die Kämpfe in Italien werden von zwölf ausländischen Schiedsrichtern geleitet. Außerdem standen verschiedene technische Fragen zur Diskussion. So wurde beschlossen, um Mizzenstandnisse zu vermeiden, sämtliche Abmessungen des Platzes in Metern festzulegen.

Vorbereitungen für Europaflug 1934

Der polnische Aero-Club hat als Veranstalter des Europa-Rundfluges 1934 seben die Ausschreibung für diesen Wettbewerb herausgegeben. Im allgemeinen lehnt sie sich an die Bestimmungen der letzten Europa-Rundflüge an. Die Streckenführung wird erst später bekanntgegeben. Der genaue Termin der Austragung dürfte zwischen dem 1. Juli und dem 31. August 1934 liegen.

Eislaufkünstlerinnen im Training. Während sich die siebenfache Weltmeisterin im Eislaufkunstlaufen, die Norwegerin Sonja Henie, für die großen Ereignisse des kommenden Winters in London fleißig vorbereitet, hat nun auch eine ihrer größten Rivalinnen das Training aufgenommen. Die Schwedin Vivi-Anne Hulten trainiert eifrig im heimischen Stockholmer Sportpalast und soll nach Ansicht der Fachleute schon in guter Form sein.

Garracciola abermals operiert

Die Heilung des schweren Oberschenkelbruches, den sich der deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola beim Training zum Großen Preis von Monaco im April d. J. zugezogen hatte, nahm leider nicht den gewünschten glatten Verlauf. Caracciola mußte sich zwecks neuer Operation nochmals in die Klinik des italienischen Spezialisten Prof. Butti nach Bologna begeben.

Caracciola abermals operiert

Die Heilung des schweren Oberschenkelbruches, den sich der deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola beim Training zum Großen Preis von Monaco im April d. J. zugezogen hatte, nahm leider nicht den gewünschten glatten Verlauf. Caracciola mußte sich zwecks neuer Operation nochmals in die Klinik des italienischen Spezialisten Prof. Butti nach Bologna begeben.

tung zugänglich gemacht. Was die Verkaufsstelle der Post betrifft, so wenden sich die meisten der Spieler an die allgemein bekannte Kollektur von S. Jatka (Piotrkowska 22 und 66). Dieser Kollektur ist das Glück immer hold. Die nächsten Tage werden zahlreichen Lodzern Glück und Freude bringen.

Aus der Umgegend

Pabianice

Ossener Brief

Sehr geehrter Herr Konkiewicz! Die Singwoche, die nun hinter uns liegt, ist dank Ihrer ziel- und selbstbewußten Leitung zu einem Ereignis in Pabianice geworden, wie es unsre Jugend noch nicht erlebt hat. Die meisten hatten wohl zum erstenmal die Gelegenheit, von dem Sinn der Singbewegung und der Dynamik, die in unseren schlichten Volksliedern, in den geistigen wie in den weltlichen verborgen liegt, zu verstehen. Davon auch denen etwas weiter zu sagen, die nicht an der Singwoche teilnehmen konnten, fühle ich mich verpflichtet, als ich den Bericht hierüber am Sonnabend in der "Freien Presse" veröffentlichte. Auf Ihre sogenannte "Richtig"-stellung des Berichtes vor dem gesamten Singkreis am Sonnabend Abend zu antworten, hatten Sie mir nicht die Möglichkeit gegeben, weil Sie nach Ihrer Ausführung sofort zum Singen übergingen. Da aber dadurch in der deutschen Gesellschaft unserer Stadt Mißverständnisse und Unwillen entstanden sind, ist es zweckmäßig, dazu Stellung zu nehmen; denn die Zeitung ist meines Erachtens nicht dazu da, um Anlaß zu Zwietracht und Stoff zu Stadtgeprächen zu geben, sondern sie soll vielmehr schlichten und die deutsche Gesellschaft zur erfolgreichen Kulturarbeit dadurch anfeuern, daß sie ein getreues Bild vom Innenselben der einzelnen Volkskreise und Gemeinschaften der Deutschenheit übermittelt, von denen Sie beispielweise die Gesangvereine besonders stark angegriffen haben, die durch ihre jahrtelange Pflege des deutschen Liedes uns ein Kulturgut erhalten haben.

Es ist durchaus nicht wesentlich, daß ein Wort im Satze gesperrt gedruckt wird, da doch jeder denkende Leser (und das erhoffen wir von allen Lesern der "Fr. Pr.") selbst weiß, auf welches Wort Nachdruck zu legen ist. Allerdings hätte man manchen Ausdruck gesperrt drücken können. Wenn dies aber aus Versehen nicht getan wurde, so ist damit noch immer kein großes Unglück geschehen, das den Sinn des Gedankens entstellen könnte.

erner griffen Sie den Ausdruck "Sänger" an mit der Begründung, daß alle, die an der Singwoche teilnehmen, keine Sänger wären. "Sänger" ist nicht nur das Mitglied eines von den vielen deutschen Gesangvereinen, welche von gewissen Singbewegern in ihrer kulturellen Bedeutung unterschätzt werden, sondern Sänger ist jeder, der sich einmal zum richtigen Singen aufruft. Ein anderer Ausdruck für diesen Begriff ist bisher noch nicht geschaffen worden.

Ein frisches, freies und richtiges Singen setzt immer anstrengende "Arbeit" des Einübens voraus, wie Sie selbst meinten. Jedes Lied, jeder Satz "muß erarbeitet werden", das hören wir von Ihnen auf der Singwoche

unzählige Male, so daß Sie sich selbst widersprechen, wenn Sie diesen Ihren eigenen Ausdruck beantworten.

"Lokal" ist in ganz Kongresspolen als harmloser Ausdruck gebräuchlich. Alle verstehen von Alters her darunter den Vereinsraum. Was andere unter "Lokal" verstehen wollen, dafür haben wir den unzweideutigen Ausdruck "Nachtlokal".

Und nun zum Schlus noch etwas über das beanstandete Gefühl. Wenn das Singen nach Ihren eigenen Worten "die ganze Tiefe des Menschen" angehen soll, so daß es "zur seelischen Angelegenheit wird", so ist es undenkbar, daß man die Gefühlswelt ausschaltet. Das Seel ist ja gerade mit dem Gefühl mehr als mit dem Verstande verknüpft. Sonst wäre bei den Menschen ein lebendiges Geistesleben unmöglich, da gerade das Gefühl zu wahrer Lebendigkeit führt. Denn wo nur der kalte Verstand herrscht, muß alles zur toten Form erstarrten. Freilich hat dieses Gefühl mit Rücksicht auf die Gesellschaft nichts gemeinsam; und gerade das Gefühl befähigte einen Goethe und andere, Unsterbliches zu schaffen.

Ich glaube nun damit genügend bewiesen zu haben, daß die Zeitung nicht alles kritiklos entgegen nimmt, sondern sich dessen bewußt ist und auch rechtfertigen kann, was sie der Deutlichkeit übermittelt. Das schließt allerdings nicht aus, daß jemand anderer Meinung sein kann, die aber für einen anderen denkenden Menschen nicht unbedingt maßgebend zu sein braucht.

K. F. Pabianice.

Aus dem Reich

Heimtückischer Raubmord

In dem Dorfe Wielki Pewel bei Saybusch ereignete sich ein heimtückischer Raubmord, dessen Schauplatz das Gasthaus Jakob Wulkan war. Drei jüngere Banditen drangen durch das Vorhaus in das Gastgebäude, sperrten dort die ihnen entgegenkommende Magd in eine Kammer, zerrten dann die mehr als 50jährige Gattin des Gastwirtes in ein anderes Zimmer, wo sie an Händen und Füßen banden und mit einem Handtuch knebelten, worauf sie sich wie hilflose Gäste in das Schanzimmer begaben, wo der ahnungslose Wirt, der 58jährige Jakob Wulkan, allein weilte. Die Banditen bestellten drei Gläser Bier, und als sich der Gastwirt umdrehte, um das Bier einzuschenken, schossen sie ihn hinterrücks nieder. Ein Schuß traf den Unglücklichen in den Hinterkopf und tötete ihn auf der Stelle. Die Mörder plünderten dann die Ladentasse und die Wohnung, wobei sie etwa 1000 Zloty Bargeld und zahlreichen Schmuck erbeuteten, mit dem sie unbedingt flüchten konnten.

Drei Personen durch Giftpilze gestorben

Aus Thorn wird gemeldet: Die aus zehn Personen bestehende Familie des Gutswärters in Duza Cerkwica erkrankte nach Pilzgenuss sehr schwer an Vergiftungsscheinungen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starben drei Personen. Die übrigen befinden sich noch in Lebensgefahr.

Auch eine Leiche

Vor einigen Tagen entdeckte ein Bahnwärter auf dem Bahnhof in Kolomea zwischen den Wagen eines Güterzuges eine Leiche, die in einem Sack steckte. Als er sich zu dem nächsten Polizeiposten begab und mit einem Polizeibeamten zurückkehrte, war die Leiche samt dem Sack spurlos verschwunden. Die Ermittlungen ergaben folgendes: ein gewisser Bronislaw Szwerluk stahl systematisch Kohle von den Güterwaggons. Bei einem solchen Diebstahl wurde er von eben jenem Bahnbeamten in seiner Arbeit gestört. Um nicht festgenommen zu werden, floh er schleunigst in den Kohlsack, so daß nur der Kopf herausstieg und spie "Leiche". Als dann der Bahnwärter fortstieß, um Hilfe herbeizuholen, machte er sich aus dem Staub.

Die Wallfahrt des Defraudanten

Vor einiger Zeit wurde in Ostrów w. in der Stadtverwaltung festgestellt, daß der Stadtsekretär Krengielski Geld unterschlagen hätte. Als man daraufhin Krengielski verhaftete, war er verschwunden. Einige Tage später sah ihn eine Touristengruppe aus Ostrów w. in Czestochau. Krengielski sah sehr verwahrlost aus, hatte einen Bart und trug zerrißene Kleidung und Schuhe. Die sofort verständigte Czestochauer Polizei konnte ihn jedoch nicht mehr fassen. Dieser Tage nun stellte sich Krengielski der Polizei in Ostrów w. Wie sich herausstellt, hatte er eine Wallfahrt zu Fuß nach Czestochau unternommen.

Schmuggel im Speisewagen

Die Warschauer Abteilung der Grenzpolizei ist wieder einer Bande Schmuggler hinter die Schleife gekommen, die ganz besonders raffiniert arbeiteten.

In den Speisewagen werden die in den einzelnen Staaten eingekauften Lebensmittel gesondert aufbewahrt: auf polnischem Gebiet werden nur in einem bestimmten Schrank befindliche, in Polen eingekauften Lebensmittel verkauft, während die Lebensmittelschränke, die in anderen Staaten aufgefüllt worden waren, versteckt bleiben, bis sich der Wagen wieder auf dem Gebiet des betreffenden Staates befindet. Die Schmuggler hatten es so eingerichtet, daß man durch Beseitigung einer Holzwand in die versteckten Lebensmittelschränke gelangen konnte, und hatten dort ihre Schmuggelware verstellt. Ein Angestellter eines Speisewagens wurde verhaftet. Die Untersuchung dauert an.

Wie wird der Baumwollpreis?

Das ist die Frage, die im Augenblick die Textilunternehmer in Amerika, Indien, Ägypten, China und Brasilien, wie die grossen Verbraucherländer, vor allem England, aber auch die sonstigen europäischen Staaten mit Textilindustrien. Die Frage ist eng verknüpft mit den agrarpolitischen Bestrebungen des Präsidenten Roosevelt, der sein Ziel „Hebung der Farmerpreise“ sowohl durch eine Beschränkung der Anbaufläche zu erreichen sucht, wie eventuell auch durch Inflationsmassnahmen erreichen könnte.

Aber es zeigt sich grade im Augenblick, dass das Roosevelt'sche Ziel bisher noch nicht vollends erreicht werden konnte. Die amtlichen Schätzungen des Ausfalls der Baumwollrente haben sich mal wieder verrechnet, die Natur, das Wetter und der Baumwollkäfer haben die diesjährige Ernte begünstigt.

Sollten die Natur und dieser Schädling in Wurzengestalt im nächsten Jahre sich den staatlichen Beschränkungsprogrammen geneigter zeigen, so dürfte man in Amerika mit einer sehr wesentlich verringerten Ernte rechnen. Eine solche Entwicklung in Amerika, aber wäre um so beachtlicher und einschneidender, als ja tatsächlich der Weltverbrauch in Baumwolle stark im Zunehmen begriffen ist, so dass eine einigermassen drastische Verringerung der amerikanischen Ernte die jetzt noch vorhandenen Vorräte rasch aufzehren würde. Hat doch das Büro der New Yorker Baumwollbörse festgestellt, dass der Weltverbrauch an Baumwolle in dieser Saison von 14,4 Millionen Ballen grösser gewesen ist als in irgendeinem Jahre seit 1929–1930.

Und selbst wenn man in Betracht zieht, dass die

Welternte dieser Saison von 24 Millionen Ballen höher ist als die des Vorjahres, so ist sie doch immer noch niedriger als vor der verschärften Weltwirtschaftskrise, also vor 1929. Es stehen also Tatsachen genug zur Verfügung, welche eine Entwicklung der Baumwollpreise nach oben als durchaus wahrscheinlich erscheinen lassen können. Freilich gilt es zu bedenken: die Vormachtstellung der amerikanischen Union in Baumwolle ist nicht mehr die alte. Heute wird der Baumwollpreis der Welt nicht mehr allein von Amerika, sondern auch von Ägypten, Indien und anderen Ländern gemacht, und ganz besonders wird dieser Einfluss in Erscheinung treten, wenn in amerikanischer Baumwolle eine Verknappung und eine scharfe Aufwärtbewegung der Preise eintreten sollte.

Es ist sogar sehr lehrreich, einer neuen Veröffentlichung über internationale Baumwollpreise zu entnehmen, dass zwischen 1929 und 1933 der Preisrückgang für Baumwolle in der Union viel stärker gewesen ist als in afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Gebieten. Man wird sich also in Amerika immer überlegen müssen, ob man mit einer wirklichen Verknappung der Baumwollmengen nicht anderen Ländern einen ebenso grossen Dienst erweist wie den eigenen Farmer, ja einen Dienst, der diesen letzteren vielleicht unangenehm werden könnte.

Wie in einzelnen Interessentenkreisen Englands richtig bemerkt wird, wäre die beste Lösung dieses schwierigen Problems auch hier eine möglichst gesunde Belebung des Weltbedarfs, die zu rentablen Preisen ohne allzu drastische Eingriffe in den Produktions- oder gar Valutamechanismus führen würde.

Warschauer Börsenwoche

Etwas freundlicher. — Dollarstabilisierung? — Aktien leicht erholt, Anleihen weiter befestigt.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche in freundlicher Grundstimmung. Das bei der Kundschaft vorhandene Interesse erstreckte sich in erster Linie wieder auf den Anlagemarkt, während Aktien ruhig und nicht einheitlich lagen. In Nachwirkung der etwas günstigeren Wirtschaftsnachrichten war aber auch für letztere die Tendenz nicht unfreundlich. Bei minimalen Umsätzen besserten sich die meisten Papiere um Bruchteile eines Prozentes. Eine weitere Tendenzbesserung war auf dem Anlagemarkt zu verzeichnen, auf welchem sich in den meisten Werten Steigerungen ergaben.

Nach den ruhigen letzten Tagen zeigten die beiden führenden

Devisen,

Dollar und Pfund, einen stärkeren Auftrieb, für den ausser technische Momente keine Motive vorlagen. Der Dollarkurs hielt sich zu Wochenende in Zürich auf 3,41, in Paris auf 16,92, das Pfund in Zürich auf 19,95, in Paris auf 79,10. Dollar gegen Pfund wurde bei 4,67 gehandelt. In Warschau wurde der Dollar von 5,80 auf 5,93 und das Pfund von 27,65 auf 27,70 hinaufgesetzt. Diese Kurse stellen annähernd ein Mittel dar, um das herum in den letzten Tagen ständig grössere oder geringere Schwankungen zu beobachten gewesen waren. Man vertritt in Warschau ebenso wie an den anderen Börsen die Auffassung, dass eine Stabilisierung des Dollars etwa bei diesem Kurs erfolgen werde, was etwa einer Zürcher Notierung von 3,40–3,42 gleichzutun wäre. Es ist natürlich noch weit verfrüh, aus den Bewegungen der letzten vier Wochen darauf zu schliessen, dass eine, wenn auch nur vorübergehende, Stabilisierung des Dollars vorgesehen ist, aber man kann nicht an der Tatsache vorübergehen, dass sich der Dollar und das Pfund trotz 2–3prozentiger Kursschwankungen an einzelnen Tagen in der Grundtendenz seit der zweiten Septemberhälfte doch als stabil gezeigt hat. Der Entwertungssatz beträgt beim Dollar gegenwärtig rund 24 Prozent, beim Pfund 36 Prozent, die alte Dollar-Pfund-Parität ist bis auf ein Disagio von 2 Prozent während der letzten Wochen fast unverändert aufrechterhalten worden. Die Veränderungen in den anderen Devisen hielten sich in engen Grenzen, die meisten Devisen behaupteten die Notierung der Vorwoche. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,25, Danzig 173,40, London 27,70, New York 5,95, Cable New York 5,96, Paris 34,94, Prag 26,49, Schweiz 172,73, Stockholm 142,85 und Italien 46,90. In den an der Börse nicht no-

tierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,55, Belgien 123,82, Oslo 139,26 und Montreal 5,80. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5,93, der Golddollar 8,95–8,98, der Goldrubel 4,63–4,65, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 210,50, österreichische Schillinge 100,00 und der Tscherwonietz 0,92. Die Bank Polski zahlte für Dollarnoten 5,83.

Die Grundstimmung auf dem

Aktienmarkt

war nicht unfreundlich. In der Mehrzahl der Fälle resultierten gegen die Vorwoche leichte Besserungen. Etwas grösseres Interesse bestand für Bank Polski, die allerdings zu Wochenende wieder auf einen Kurs von 80,00 abrückelten. Hingegen waren die metallurgischen Werte meistens angeboten und es ergaben sich hier vorwiegend Abschwächungen. Dies gilt in erster Linie für Lilpop, Ostrowiecki, Starachowice und Modrzejow. Spiess wurde in kleinen Mengen zu einem Kurs von 24,50 umgestellt, für „Cukier“ wurde ein Orientierungskurs von 18,50–19,00 genannt, wobei die Auffassung vertreten wird, dass die Dividende, die dieses Unternehmen für das laufende Jahr zur Ausschüttung bringen wird, sich auf dem Vorjahrseiveau halten wird. Behauptet lag Kijewski, welches offiziell mit 19,00 und Starachowice mit 8,75 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Auf dem

Anlagemarkt

erhöhten sich fast alle auf Dollar lautenden Werte der Staatsanleihen, soweit es in denselben zu Abschlüssen kam. Im Privatverkehr wurde die Dillonanleihe mit 69,00 gehandelt, für die Warschauer Dollaranleihe wurde ein Orientierungskurs von 44,00, für die schlesische Dollaranleihe von 44,50 genannt. Hier wirkte sich die Steigerung des Dollarkurses aus. Die sonstigen Kursveränderungen waren ganz unerheblich. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 39,00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 53,00–52,88, 4proz. Serien-Investitionsanleihe 109,50, 4proz. Investitionsanleihe 105,25, 4proz. staatliche Dollarprämienanleihe 48,90, 5proz. Konversionsanleihe 44,25, 8–8,7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8 bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8proz. Pfandbriefe der Industrie- und Handelskasse 54,25, 4,1/2proz. Bodenfondbriefe 43,00–43,23, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 44,00 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 40,00.

Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Konvention der Baumwollspinner zufolge stellten sich die Vorräte in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen am 8. Oktober wie folgt dar:

In den Spinnereien waren 1.385.841 kg vorhanden, was im Verhältnis zur vorigen Berichtszeit eine Vergrösserung um 158.341 kg bedeutet. Die Vorräte in den Webereien betrugen 452.908 kg und sind um 8163 kg geringer geworden. Insgesamt waren in Lodz 1.838.749 kg vorhanden gewesen, d. h. um 150.178 kg mehr als in der vorigen Berichtswoche.

Eine Aluminiumfabrik in Ruda-Pabianicka

A. Das Ministerium für Industrie und Handel verlautbart, dass die Bildung eines Konsortiums polnischer Kapitalisten und Fachleute der Tonindustrie im Gange ist, die in Ruda-Pabianicka eine Aluminiumfabrik errichten wollen. In dieser Fabrik solle sowohl Aluminium zu technischen Zwecken wie auch Aluminiumgeschirr erzeugt werden.

Lodzer Börse

Lodz, den 16. Oktober 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
	—	6,15	6,10
7%	Stabilisierungsanleihe	—	52,50
4%	Prämien-Dollaranleihe	—	49,00
4%	Investitionsanleihe	—	105,00
3%	Bauanleihe	—	39,00
	Tendenz abwartend.		38,50

Warschauer Börse

Warschau, den 16. Oktober 1933.

Devisen

Amsterdam	Abschluss	Verkauf	Kauf
Berlin	359,50	360,40	358,60
Brüssel	212,35	—	—
Kopenhagen	124,35	124,66	124,04
Danzig	173,45	173,88	173,02
London	28,60	28,74	28,46
New York	6,50	6,53	6,47
New York - Kabel	6,52	6,55	6,49
Paris	34,90	34,99	34,81
Prag	—	—	—
Rom	46,97	47,20	46,75
Oslo	—	—	—
Stockholm	147,75	148,45	147,08
Zürich	172,76	173,19	172,35

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich, sehr fest für die Devisen New York und London. Dollarbanknoten ausserbörslich 6,38. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,64. Golddollar 8,99. Devise Berlin zwischenbanklich 212,35. Deutsche Mark privat 210,75–210,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe	39,25
7%	Stabilisierungsanleihe	52,25–52,13–52,75
5%	Konversionsanleihe	50,75–51,00
4%	Prämien-Dollaranleihe	49,25
6%	Dollaranleihe	56,50
8%	Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8%	Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8%	Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7%	Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4,1/2%	ländl. Pfandbriefe	43,25–43,00–43,25
5%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	57,00–57,25
4,1/2%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	51,88
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,88
10%	Pfandbriefe der Stadt Lublin	36,00
10%	Pfandbriefe der Stadt Siedlce	36,00

Aktien

Bank Polski	80,00	Lilpop	10,65
Starachowice	9,00	Haberbusch	37,50

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend beibehalten, für Pfandbriefe und Aktien — uneinheitlich, für Obligationen der Stadt Warschau — etwas fester.

Dollar steigt

B. Der Dollar verkehrte gestern abends im Privatverkehr zum Kurse von 6,30 Zloty Geld und 6,40 Zloty Brief, Engl. Pfund 28,50 Zloty (Kauf) und 28,60 Zloty (Verkauf). Reichsmark 2,10–2,11 Zloty, 100 österr. Schilling 99,15 Zloty, tschechische Krone 25,05 Groschen, Golddollar 8,95 Zloty (Kauf) und 8,98 Zloty (Verkauf), Goldrubel 4,60–4,62 Zloty, Silberrubel 1,33 Zloty, ein Rubel Silbermünzen 63 Groschen.

Getreidebörsen

16. Oktober	Lodz	Posen
Roggen	13,25–13,50	14,50–14,75
Weizen	21,50–22,00	19,25–19,75
Mahlgerste	14,50–15,00	13,50–13,75
Braunerste	16,50–17,00	15,75–16,75
Gesammelter Hafer	14,00–14,50	—
Einheitshafer	14,50–15,00	13,25–13,50
Roggenmehl, 65proz.	21,50–22,00	21,25–21,50
Roggenmehl, 60proz.	22	

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 18. Oktober 1935

Königswusterhausen. 1834,9 M. 06,15 Gymnastik. 06,35 Konzert. 06,35 Leibesübung für die Frau. 10,10 Der junge Schubert. 12,00 Leichte Muusik. 14,00 Meister ihres Fachs. 15,00 Kinderstunde. 17,25 Violinkonzert. 20,05 „Nordlandmännerchen“. 21,10 Unterhaltungskonzert — „Rund um den Globus“. 23,00 bis 24,00 Nachtmusik. Leipzig. 289,6 M. 18,00 Gegenwartslieder. 18,30 Keine Angst vor morgen! 20,00 „Musik um 1813“. 23,00—24,00 Konzert. Heilbronn. 276,5 M. 17,50 Elternstunde. 18,25 Volkstüm. 19,00 Liederstunde. 22,25 Abendkonzert. Breslau. 325 M. 16,10 Konzert. 17,35 Studentenlieder. 20,10 Offentl. bunter Abend. 22,45—00,30 Tanzmusik. Freiburg i. Br. 565 M. 16,00 Konzert. 00,00—01,00 Nachtmusik. Wien. 517,5 M. 19,00 Militärfestival. 21,10 Liederstunde. 22,25 Abendkonzert. Münster. 1554,4 M. 17,45 Quintettkonzert. 21,15 Symphonieorchesterkonzert. 23,45—01,00 Tanzmusik. Budapest. 395 M. 20,45 Gesangskl. 21,15 Cellosozi. 22,15 bis 23,00 Tanzmusik. Prag. 488,6 M. 18,30 Deutsche Sendung. 20,05 Symphoniekonzert. Budapest. 550,5 M. 22,00 Gesangskonzert. 22,30 Konzert.

Heute in den Theatern
Teatr Miejski. — „Jak sie nawrócił Ferdek Pistora“.

Heute in den Kinos

Uria: „Es lebe die Freiheit“ (Regie René Clair). Capitol: „Die Regimentsstochter“ (Anne Ondra). Cofino: „King Kong“ (Fay Wray, Robert Armstrong). Corso: „Unter dem Kugelzeiger“ — „Jeder darf lieben..“ Grand-Kino: „Der Liebesmarkt“ (Janet Gaynor, Lew Ayres). Luna: „Die Straße“ (Silvia Sidney). Metro: „Hip und Flap“. Palace: „Die Braut aus Wien“. Przedmiescie: „Die Intell des Dr. Moreau“. Rialta: „Das unglückliche Kind“ und „Nameleose Helden“ (Brożek, Bodo). Roxi (Splendid): „Don Quichote“ (Schalapin). Röhr (Pomorska): „Der König bin ich“ (Blaista Burian). Satuła: „Mata Hari“ (Greta Garbo).

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potasz, Bl. Koscielny 10; A. Charemska, Pomorska 12; E. Müller, Petrikauer Str. 46; M. Epstein, Petrikauer Str. 225; Z. Gorczycka, Przejażdż. 59; G. Antoniewicz, Fabianicka 50.

Die Rundfunk-Rundfunk

Funk Post

75 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln. Die bestausgestattete und inhaltstreue Deutsche Funkzeitschrift.

Vierteljährabonnement Zl. 9,75.
Einzelheft 75 Groschen.
Probenummer von „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz Piotrkowska 86.

Jeder eilt nach 2000 000 Złoty nur zur glückbringenden Köllektur KURT WYTRZYC

Lodz, Piotrkowska 141, Filiale 11-go Listopada-Str. 37a
Ziehung der 1. Klasse schon übermorgen!
Auswärtigen senden wir nach Einzahlung des Beitrages auf unser
P. K. O.-Konto 68,426 die Lose postwendend zu.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verschlägt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Neder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Bruch und Darmverstümmelungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestätigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Spondyl (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Platitüte — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baronec, Prof. Dr. A. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Anstalt für Heliorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lódz,

Wólczańska 10, Kroni. Barriere, Tel. 221-77. empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenstellenmitglieder werden auch empfangen.

Danschreihen.



3269

Auf diesem Wege drücke ich Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lódz, Wólczańska 10, für die fundige Anpassung eines Bruchbandes bei meinem Hoden- und Nabelbruch meinen herzlichsten Dank aus. Dank des Bandes seiner Methode fühle ich mich gesichert vor den Anfällen, die oft mein Leben bedrohten. Ich bin 74 Jahre alt und fühle mich heute sehr wohl.

(—) M. Grajmann, Aleksandrow, Spacerowa 23.

Kranke werden gesund! durch PALMA-QUELLE

DAS NATÜRLICHE BITTERWASSER
Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden, hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten bestens empfohlen bei Stuholverstopfung, Hämorrhoiden, Verfestigung, sowie bei Leber und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie
B. Pilc, Lódz, Plac Reymonta 5/6

Tel. 187-00.

Dr. HELLER
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends. Sonntags v. 11—2. Für Damen besonderes Wartezimmer. Für Unbemittelte Heilanstaltpreise.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Katzenläuse)
Andrzejka 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6—8 Uhr abends. Sonn. und Feiertags von 10—12 Uhr. 5096

Dr. med.
H. Rózner
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.
Empfängt von 8—10 und von 5—8 Uhr abends.

PIANOS

neue und gebrauchte, in allen Preislagen

Miete — Kauf — Tausch

Stimmen, Reparaturen,
Transporte

PIANOHAUS

CARL KOISCHWITZ

Lodz, Moniuszko-Str. 2, Tel. 224-72

Augenheilanstalt mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—4 1/2 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Gluwna, 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenloses Beratung. 4683

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90.

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere

Wartezimmer.

Dr. med. E. Ecker

Kiliński 143

das 3.haus v. der Glowna
haut-, harn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5 1/2
bis 8 Uhr. 4515

Dr. Ludwig FALK

von der Reise
zurückgekehrt

Empfängt Haut- und
Geschlechtskrankheiten
von 10—12 und 5—7 Uhr.
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Heilanstalt

für Ohren, Nase, Hals
und Atmungsorgane
Piotrkowska 67,
Dr. Rakowski,
Sprechst. 11—2 u. 5—8.

Zahnarzt

Anna Lewi

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46.

Beyers neue
Frauen-Illustrierte

Hella

hente neu!

Unterhaltung,

Mode,

Roman,

Haushalt,

Handarbeit,

Sport,

Humor,

alles für nur

60 Groschen frei ins Haus!

Zeitschriftenvertrieb

„Libertas“, G. m. b. H.

Piotrkowska 86,

Telefon 106-86.

Im Tuchgeschäft
Gustav Restel
Petrikauer Str. 84 finden Sie
Stoffe für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Herbert Ernst Groß
singt das schönste Walzerlied „Du
bist die Frau, die ich ersehnt“
auf **Deon**
zu haben bei:
A. KLINGBEIL, Lodz,
Piotrkowska 160, Tel. 216-20.

Hutreparaturen nur beim Fachmann,
denn gut gereinigt, neuste Fasson, gute Zutaten
erhalten Sie nur in der Firma

Georg Goeppert
Petrikauer Straße 107.

!!! Brillanten!!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke
wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Unterricht in Mathematik (8 Kl.
Gymn.), Deutsch und Französisch, Übersetzungen.
Mäßige Zahlungsbedingungen. Lange, Jeromskia-
straße 78, 1. St., von 18—20 Uhr. 1361

Alex-Schreibmaschine, in gutem
Zustand, preiswert zu verkaufen. Przejażd 19,
Wohn. 7. 6151

Pläne verj. Größe zu verkaufen. Einige
Minuten vom Kalijscher Bahnhof. Inform. bei Jan
Orłowski, Karolew. Siedlung v. Fr. Melita
Lenz, Celniastr. am Neubau. 1336

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten,
Przejażd 17. Näheres Lipowa-
Nr. 32, Wohn. 3. 6105

2 oder 3 Zimmer und Küche mit Wasser-
leitung, sonnig, in ruhigem Hause, sofort oder ab
1. Januar zu vermieten. Nawrot 82, 6. Wächter.
6106

2 Zimmer und Küche mit Begrüßlich-
keiten abzugeben. Anzuzeigen; Piotrkowska 273,
Wohn. 10, tägl. von 9—12 Uhr. 1375

Ich suche Adressen von Privatpersonen.
Zahl 31. — pro Adresse. Schrifl. Einzelheiten
in der Gesch. der „Freien Presse“. 1385

Tüchtiger Schneider (in), Christ, für
größere Damenkleiderarbeiten, sofort gesucht.
Piotrkowska 113, Wohn. 15.

Perfekte Näherinnen für Kotton-
strümpfe gesucht. Sienkiewicza 65. 1383

Seilt! Troz wiederholten Inserierens
noch hilflos und dadurch mit seiner Frau Not
leidend, erbittet intellig. gewissenhafter, betagter,
jedoch noch sehr gern tätiger ehemal. hies. Haus-
wirt gütige — wenn auch bescheidenste — Eis-
tenzermöglichkeit, Hilfe od. Unterstützung. Werts
Off. unter „Barmherzigkeit“ an die Gesch. der
„Freien Presse“. 6010